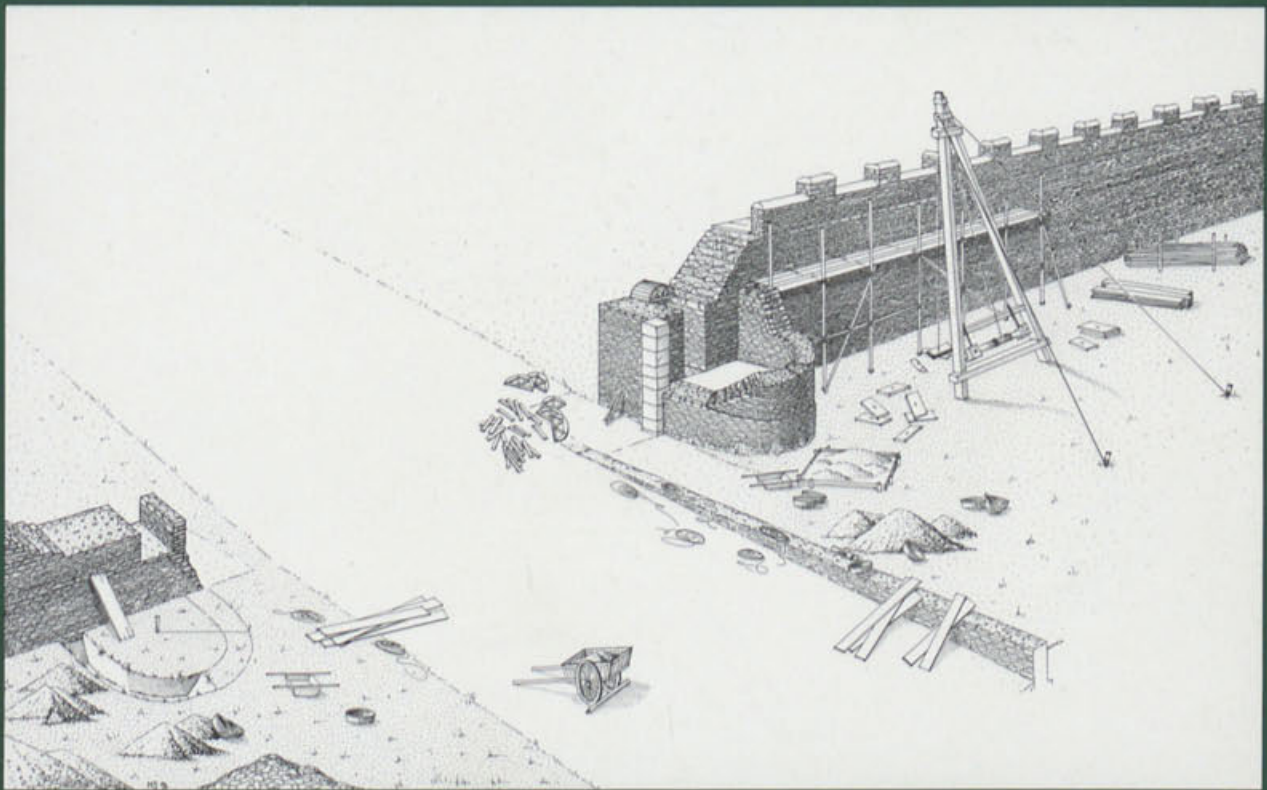


Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 15



Amt für Museen und Archäologie des Kantons Basel-Landschaft
AUGUSTA RAURICA
Augst 1994

Jahresberichte
aus Augst und Kaiseraugst
15

Amt für Museen und Archäologie des Kantons Basel-Landschaft
AUGUSTA RAURICA
Augst 1994

Das Jahr 1993 im Rückblick

Die Regierung des Kantons Basel-Landschaft hat in verschiedenen Dienststellen eine Strukturanalyse veranlasst; so auch im Amt für Museen und Archäologie. Die Resultate der Erhebungen werden für das Jahr 1994 erwartet.

Augusta Raurica ist wieder um einige Attraktionen reicher geworden. Auf dem Forum steht neu ein originalgetreuer Abguss des altbekannten Victoriapfeilers. Vor dem Osttor sind die Rekonstruktionsarbeiten an der Grabtunde beendet worden, und in der neugestalteten *fabrica* des Museums demonstrieren ein Schuhmacher und ein Bronzeschmied an bestimmten Tagen römische Handwerkstraditionen. Auf reges Interesse ist der «Tag der offenen Tür» gestossen. Gerade weil in diesem Jahr keine Grossgrabungen durchgeführt worden sind, bot man der Bevölkerung zum ersten Mal die Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen aller Abteilungen zu werfen. Spektakuläre Funde sind auch aus Kaiseraugst keine zu vermelden. Im Sager konnten, vor der endgültigen Zerstörung, weitere Teile des Gräberfeldes beobachtet werden, und westlich der Kastellmauer ist ein neuer Steinbruch nachgewiesen worden. Die Publikationen des Römermuseums sind der Körperpflege (Baden und Salben), den Mosaiken und den Altfunden aus einer Augster Kiesgrube gewidmet. Auch der vorliegende Band der *Jahresberichte* beinhaltet eine Fülle von neuen Untersuchungsergebnissen. So werden die Forschungsergebnisse der letzten Jahre (Rundskulpturen, Glas, Architektur, Mosaiken u.a.) in einer Zwischenbilanz zu einem umfassenden Überblick über die urbanistische Entwicklung und die sozio-ökonomischen Strukturen der Stadt zusammengefasst. Wichtige Aufschlüsse zum Aussehen der antiken Stadt oder einzelner Gebäude geben oft auch Aufzeichnungen und Pläne aus den letzten Jahrhunderten und alte Fotografien. Mit diesen Hilfsmitteln erhält man sowohl bei den Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten am Osttor, bei der Theatersanierung als auch bei der Erforschung der antiken Topographie Aufschlüsse über Befunde, die heute ohne sie verloren wären. Aus demselben Grund ist auch die Aufarbeitung von Altfunden von grosser Bedeutung. So werfen einige ausgewählte Beispiele aus einer Augster Kiesgrube am Fusse von Kastelen ein Schlaglicht auf die Bevölkerungszusammensetzung eines Gebietes, das durch den Kiesabbau unwiederbringlich zerstört worden ist. Schon verloren geglaubt hatte man eine wertvolle Glasschale, die 1946 in einem bleigefütterten Holz Sarkophag in Kaiseraugst zum Vorschein gekommen war und, zusammen mit dem Grabensemble, erst jetzt umfassend bearbeitet werden konnte. Weitere Altfunde sind mit Hilfe der Atomabsorptionsspektalanalyse untersucht worden. Dabei stellte sich heraus, dass zwei der 27 untersuchten Bronzestatuetten, wie vermutet, Fälschungen des 19. Jahrhunderts sind.

Karin Kob

Gedruckt mit Unterstützung der
STIFTUNG PRO AUGUSTA RAURICA, AUGST

Umschlagbild:

Augst, Stadtmauer mit Osttor (Grabung 1993.52)
Rekonstruktionsversuch der Baustelle während des Torbaus
(vgl. den Beitrag von M. Schaub auf Seiten 73ff., Abb. 37)

Herausgeber:

Amt für Museen und Archäologie des Kantons Basel-Landschaft
AUGUSTA RAURICA

Redaktion: Karin Meier-Riva und Alex R. Furger

Druck: Schwabe & Co. AG, Muttenz

Verlags- und Bestelladresse: Römermuseum Augst, CH-4302 Augst

© 1994 Römermuseum Augst

ISBN 3-7151-3015-6

Inhaltsverzeichnis

<i>Jörg Schibler und Alex R. Furger</i> Zum Andenken an Frau Prof. Dr. Elisabeth Schmid†	4
<i>Alex R. Furger</i> (mit Beiträgen von <i>Claudia Bossert-Radtke, Andrea Frölich, Sylvia Fünfschilling, Karin Kob, Detlef Liebel, Urs Müller, Beat Rütli, Debora Schmid, Peter-Andrew Schwarz</i> und <i>Marco Windlin</i>) Augusta Raurica. Jahresbericht 1993	7
<i>Alex R. Furger</i> Die urbanistische Entwicklung von Augusta Raurica vom 1. bis zum 3. Jahrhundert	29
<i>Peter-Andrew Schwarz</i> Ausgrabungen in Augst im Jahre 1993	39
<i>Urs Müller</i> Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1993	63
<i>Markus Schaub</i> (mit einem Beitrag von <i>Beat Rütli</i>) Das Osttor und die Stadtmauer von Augusta Raurica (Grabung 1993.52)	73
<i>Markus Horisberger, Ines Horisberger und Thomas Hufschmid</i> Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1993	133
<i>Verena Vogel Müller und Urs Müller</i> Eine Grabung im Innern des Kastells Kaiseraugst (1993.03). Neue Hinweise zur Bauzeit des Kastells Kaiseraugst und zur Existenz eines älteren Auxiliarkastells?	151
<i>Urs Müller und Philippe Rentzel</i> Ein weiterer römischer Steinbruch in Kaiseraugst. Archäologische, geologische und technologische Aspekte	177
<i>Sylvia Fünfschilling</i> Zu einigen ausgewählten Altfinden aus Augusta Raurica	187
<i>Beat Rütli</i> Neues zu einem alten Grab in Kaiseraugst	211
<i>Sylvia Fünfschilling</i> Eine Reibschale mit Stempeldekoration aus Augst	219
<i>Annemarie Kaufmann-Heinimann und Detlef Liebel</i> Legierungen figürlicher Bronzen aus der Colonia Raurica	225
<i>Constant Clareboets</i> Topochronologie von Augusta Raurica in antiker und nachantiker Zeit. Zum Verlauf der Ergolz und des Ruschenbächlis	239

Ausgrabungen in Augst im Jahre 1993

Peter-Andrew Schwarz

Zusammenfassung:

Die im Jahre 1993 in Augst BL durchgeführten Feldarbeiten haben, mit Ausnahme der baugeschichtlichen und archäologischen Untersuchungen im Theater (1993.55) und beim Osttor (1993.52), mehrheitlich den Stellenwert von wenig spektakulärer, aber notwendiger archäologischer Grundlagenarbeit. Dennoch erbrachten beispielsweise zwei kleinere Notgrabungen weitere Aufschlüsse zum sogenannten «Erdbebenhorizont» der Jahre um 240 n.Chr. und zur spätromischen Befestigung auf Kastelen (Grabungen 1993.54; 1993.65). – Die Notwendigkeit der flächendeckenden archäologischen Begleitung aller Bodeneingriffe – sie gleicht über weite Strecken einem «Sammeln von Puzzleteilen» – verdeutlicht am besten eine beim Violenbach gefundene Abdeckplatte: sie erlaubt heute eine gesicherte Rekonstruktion des Architekturschmuckes der Umfassungsmauer des Grabmonumentes beim Osttor (Grabung 1993.57). – Eine geplante Quartierüberbauung in der Flur Obermühle bildet schliesslich den Anlass, die Tauglichkeit von Rammkern-Bohrungen als «stratigraphische» Prospektionsmethode und als Basis für die Berechnung der Grabungskosten zu erproben (Grabung 1993.67).

Schlüsselwörter:

Augst BL, Bautechnik/mur pisé, Befestigungen, Befestigungen/Stadtmauer, Befestigungen/Tor, Bestattungen/Grabmonumente, Erdbeben, Forum, Kunst/Wandmalerei, Römische Epoche, Sondierungen/Bohrungen, Theater.

Allgemeines

Nach Einstellung der Vorbereitungs- und Installationsarbeiten für die auf zehn Jahre hinaus geplante vorsorgliche Baulanderschliessung in der sog. Etappe A¹ waren im Jahre 1993 keine Grossgrabungen mehr zu bewältigen. Der allgemein begrüßte Entscheid der Erziehungs- und Kulturdirektion erwies sich im nachhinein sogar als Glücksfall: Die zahlreichen kleineren Notgrabungen und Baubegleitungen haben nämlich das Budget und den Grabungsstab wegen der sich ständig ändernden Verhältnisse so stark beansprucht, dass eine parallele Durchführung einer Grabung in der Etappe A mit unseren finanziellen und personellen Möglichkeiten nicht zu bewältigen gewesen wäre.

Die zwischen Februar und November 1993 durchgeführten Untersuchungen (Abb. 1) hatten mehrheitlich den Stellenwert von *archäologischer Grundlagenarbeit* («Sammeln von Puzzleteilen») mit vorläufig wenig spektakulären Ergebnissen bzw. mit Resultaten, die erst mittel- oder langfristig zum Tragen kommen werden.

Die Feldarbeiten² wurden von Constant Clareboets (1993.59), Ines und Markus Horisberger (1993.55), Markus Schaub (1993.52; 1993.57), dem Verfasser (1993.67; 1993.58) sowie von Judith Wagner und/oder René Buser (übrige Grabungen) betreut bzw. geleitet³. Dabei handelte es sich einerseits um:

- geplante, kleinere Notgrabungen (1993.51; 1993.54; 1993.58; 1993.65; 1993.66).
- Untersuchungen im Zusammenhang mit Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten oder mit didaktischen Projekten (1993.52; 1993.55; 1993.56).
- Sondierungen bzw. Vorabklärungen (1993.53 und 1993.67).

- geplante baubegleitende Massnahmen (1993.62; 1993.64). Der Grossteil der Baubegleitungen musste wegen nicht oder zu spät gemeldeter Tiefbauarbeiten *ad hoc* organisiert und durchgeführt werden (1993.57; 1993.59; 1993.63; 1993.68; 1993.70).
- Begehungen im Sinne von vorsorglichen Massnahmen (1993.69).
- Bodeneingriffe im Zusammenhang mit der Etappe A (1993.60; 1993.61).

1 Siehe unten (Grabungen 1993.60 und 1993.61).

2 Zur Vergabe der Grabungsnummern s. P.-A. Schwarz in: A. R. Furger, P.-A. Schwarz et al., Augusta Raurica. Jahresbericht 1991. JbAK 13, 1992, 5ff. bes. 24 Anm. 44.

3 Den Genannten sowie R. Bühler, D. Ohlhorst, G. Sandoz, P. Schaad und M. Wegmann sei an dieser Stelle für ihre Unterstützung beim Zusammenstellen der Rumpfdaten und Abbildungsvorlagen gedankt. Für Diskussionen, Hinweise und die Durchsicht des Manuskriptes danke ich ferner A. R. Furger, B. Janietz Schwarz, K. Meier-Riva und H. Sütterlin.

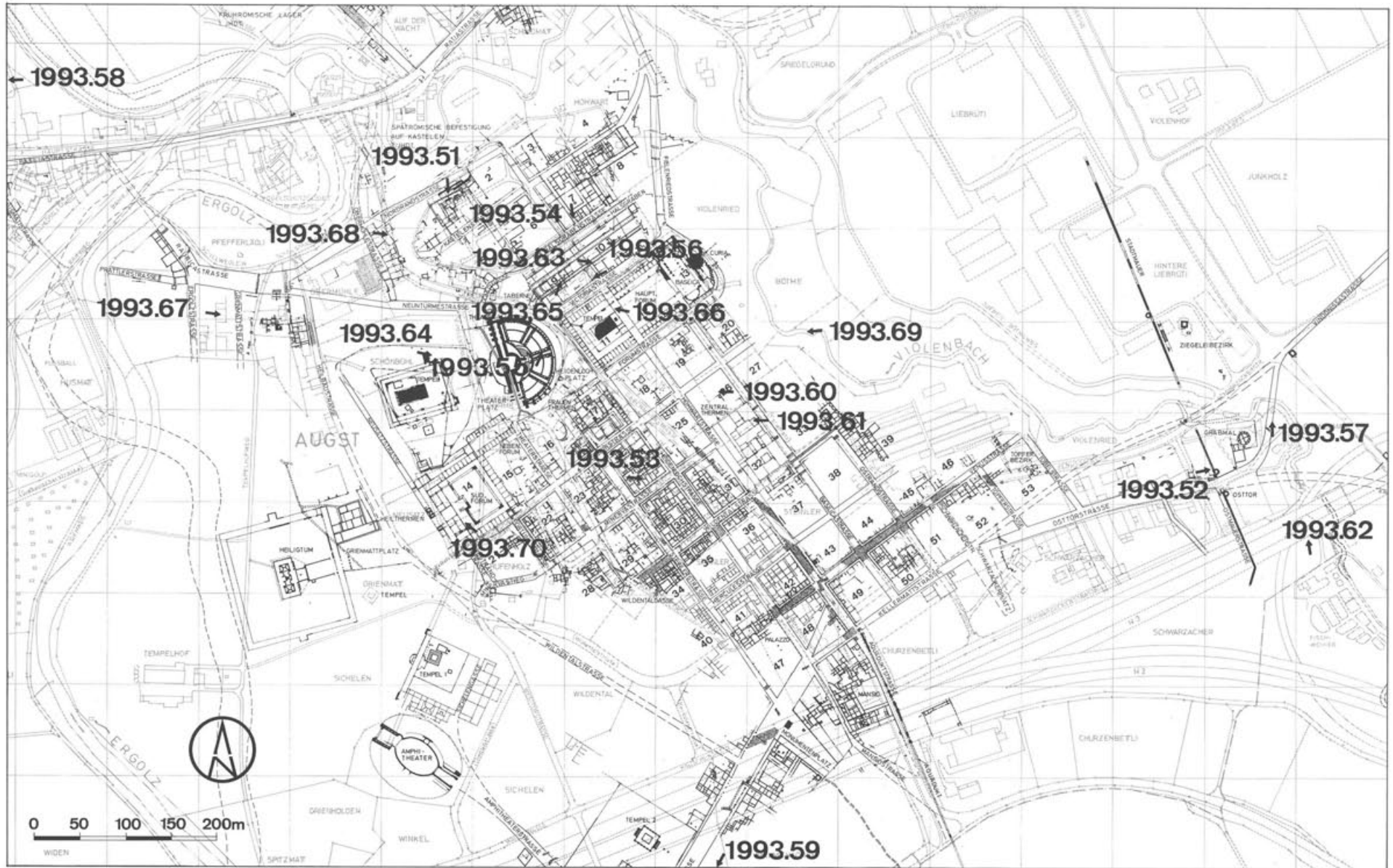


Abb. 1 Augst. Übersicht über die im Jahre 1993 in Augst durchgeführten archäologischen Untersuchungen, baubegleitenden Massnahmen, Prospektionen und Sondierungen. M. 1:6000.

Archäologische Untersuchungen

1993.51 Augst-Kastelen

Lage: Region 1, Insulae 1 und 2 (Kastelen); Parz. 435.
Koordinaten: 621.280/264.940. Höhe: 294 m ü.M.
Anlass: Zugangswege, Werkleitungs- und Kanalisationsanschlüsse sowie partielle Erweiterung der Baugrube für das Auditorium der Römerstiftung Dr. René Clavel. Überwachung des Abbruchs der römischen Mauern und des maschinellen Aushubes innerhalb des Perimeters der Grabungen 1991.51 und 1992.51⁴.
Fläche: 625 m² (Grabungen 1991.51 und 1992.51); 92 m² (Grabung 1993.51).
Grabungsdauer: 15.2. bis 2.6.1993 (mit zum Teil längeren Unterbrüchen).
Fundkomplexe: FK C05989–C06000; D01552–D01584; D01593–D01597; D01777–D01797; D01829–D01847; D01908–D01909; D02147–D02150; D02255; D02259–D02260.

Kommentar: Beim Abbruch der stehengelassenen Mauern und beim Abtiefen der Baugrube in den gewachsenen Kies wurden im archäologisch bereits untersuchten Teil der Baugrube keine wesentlichen Befunde mehr angeschnitten.

Im Zuge der partiellen Erweiterung der Baugrube (Abb. 2,A) konnten jedoch die aus Ziegeln gemauerte

4 Vgl. P.-A. Schwarz, Die Nordmauer und die Überreste der Innenbebauung der spätrömischen Befestigung auf Kastelen in Augusta Rauricorum. Vorbericht über die Grabung 1991.51. JbAK 13, 1992, 47ff. – Zu den laufenden Auswertungsarbeiten s. unten bei Anm. 13–15.

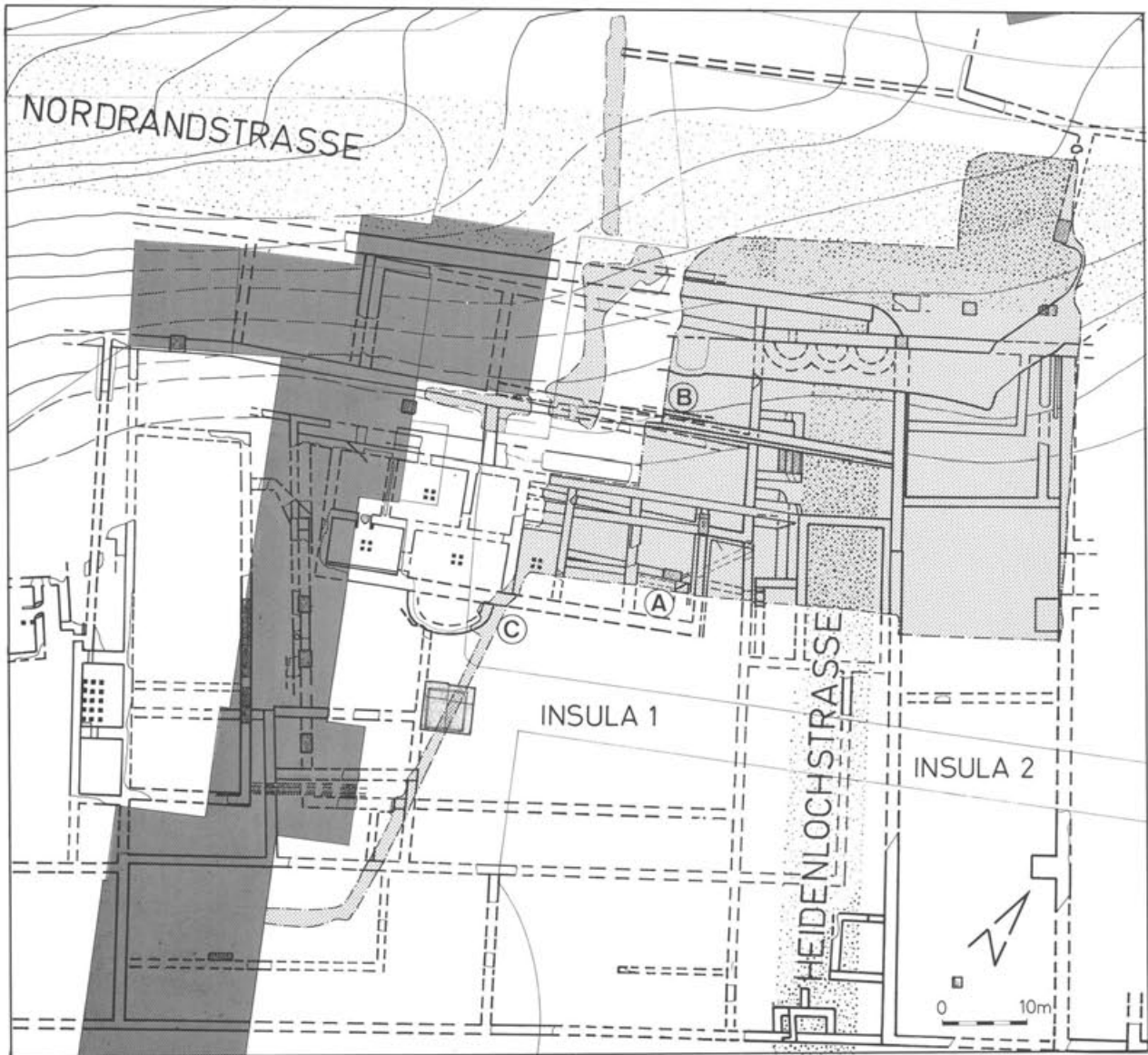


Abb. 2 Augst, Insulae 1 und 2 (Kastelen, Grabungen 1991.51, 1992.51 und 1993.51). Gesamtplan mit den zwischen 1991 und 1993 untersuchten Flächen. Die moderne Überbauung (Stand 1991) ist dunkelgrau gerastert. M. 1:400.

A: Lage der entsorgten Säulentrommel in Profil 120 (Abb. 3)

B: Fundort der polychrom bemalten Verputzreste (Abb. 4) auf der Nordseite von Mauer 40

C: Leitungsraben mit den bereits von K. Stehlin ergrabenen, seinerzeit aber nicht nivellierten Strukturen und Mauern (MR 70, 71 und 76)

Einfeuerungsöffnung des bereits im Vorjahr untersuchten, mit Bauschutt und entsorgten Mosaiken verfüllten hypokaustierten Raumes⁵ und verschiedene Profilsequenzen in der Südwest-Ecke der Baugrube zusätzlich noch bis auf den gewachsenen Kies dokumentiert werden.

Interessant war unter anderem auch ein Detailbefund in Profil 120 (Abb. 3), wo in einer Planieschicht der Jüngeren Steinbauperiode eine stark abgearbeitete Säulentrommel mit dem Ansatz eines tuskischen Kapitelles zum Vorschein kam. Das von uns *in situ* belassene Säulentrommelfragment ist vor allem deswegen bemerkenswert, weil das Recycling von Architekturelementen als Füllmaterial in Planieschichten oder in Mauern in Augusta Raurica während der Kaiserzeit als seltene Ausnahmeerscheinung gilt.

Auf der Nordseite von Mauer 40 (Abb. 2,B) kamen – ebenfalls beim Zurückversetzen des Baugrubenrandes – rund 1400 weitere, zum Teil handflächengrosse, polychrom bemalte Verputzfragmente zum Vorschein (Abb. 4)⁶. Da deren Schauseiten zum Teil eine – namentlich bei grösseren Fragmenten – deutlich erkennbare Wölbung aufweisen⁷ und die mitgefundenen Eckfragmente keinen rechten Winkel bilden, ist zu vermuten, dass ein Teil der Verputzreste entweder von einem tonnenförmigen Deckengewölbe oder von der Apsis eines repräsentativ ausgestatteten Raumes stammt⁸. Das Fehlen von Schilf- oder Holzlattenabdrücken auf den Rückseiten der gewölbten, vier bis fünf Zentimeter dicken Fragmente⁹ scheint eher für eine Herkunft aus einer Apsis zu sprechen. Fundort und der Befund an den Fragmenten lassen vermuten, dass ein Teil der Bruchstücke vielleicht aus dem grossen Apsidenraum im Badetrakt der Insula 1 stammen könnte (Abb. 2,C)¹⁰.

Ein anderer Teil der Fragmente stammt – wie der anhaftende Lehm auf der Rückseite nahelegt – hingegen mit Sicherheit von Innenwänden (vgl. Abb. 4,5). Aus dem archäologischen Befund und den summarischen Beobachtungen an den Verputzresten darf somit geschlossen werden, dass die Bruchstücke aus mehreren Räumen stammen und sehr wahrscheinlich bei einer grösseren Umbaumassnahme in der Insula 1 zusammen an einer Stelle «entsorgt» worden sind.

Der für die Werkleitungen angelegte Graben zwischen der Villa und dem Auditorium (Abb. 2,C) tangierte verschiedene, bereits von K. Stehlin ergrabene Mauern im zentralen Bereich der Insula 1. Da K. Stehlin seinerzeit die Höhenkoten der von ihm freigelegten Strukturen nicht einmessen konnte¹¹, bilden die nun absolut erfassten Nivellements der verschiedenen Mauern ein wichtiges Hilfsmittel für die Verknüpfung der damals ergrabenen Räume mit den Befunden der neueren Grabungen¹².

Publikation: Die Publikation der Befunde der Grabungen 1991.51, 1992.51 und 1993.51 erfolgt voraussichtlich in vier aufeinander abgestimmten Teilen in der Reihe Forschungen in Augst. Die Themenbereiche umfassen (Arbeitstitel):

- P.-A. Schwarz (mit Beiträgen von B. Rütli, M. Bavaud, G. Breuer, H. Hüster-Plogmann, M. Iseli, P. Lehmann, B. Moor und Ph. Rentzel), Geologischer Untergrund, prähistorische Funde, Befunde und Funde der frühkaiserzeitlichen Holzbauperi-

ode (ca. 20 bis 70 n.Chr.). Archäobotanische malakologische, sedimentologische und osteologische Untersuchungen zum Fundmaterial der Holzbauperiode.

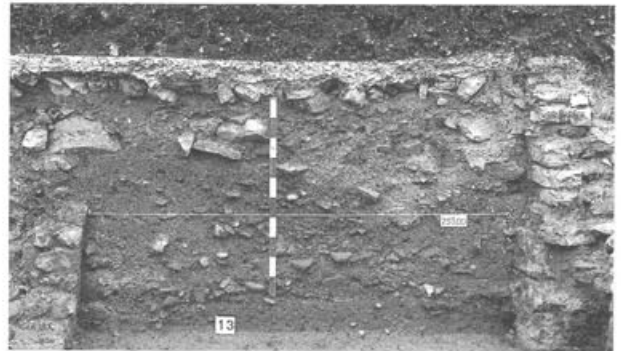


Abb. 3 Augst, Insula 1 (Kastelen, Grabung 1993.51). Profilsequenz in der südlichen Baugrubenwand (Profil 120). Die stark abgearbeitete Säulentrommel mit Ansatz eines tuskischen Kapitells liegt in einer Planieschicht, die über die Abbruchkrone einer Mauer der Älteren Steinbauperiode zieht (linker Bildrand). Über der Planieschicht ist ein zur Jüngeren Steinbauperiode gehöriger Terräzoboden zu erkennen (zur Lage s. Abb. 2,A).

- 5 Vgl. dazu Th. Hufschmid (in Vorbereitung; wie Anm. 14) bzw. vorerst D. Schmid, Die römischen Mosaiken aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 17 (Augst 1993) 36 mit Abb. 12.
- 6 FK D01790 (nach Profil 22 abgebaut). Weitere, mit Sicherheit dazugehörige Fragmente wurden bereits 1991 und 1992 geborgen (u.a. FK C08552).
- 7 Zum Beispiel Abb. 4,1. Vgl. dazu etwa R. Thomas, Römische Wandmalerei in Köln. Kölner Forschungen 6 (Mainz 1993) 128f. mit Abb. 35; 235f. und Taf. 4. Es handelt sich offenbar um den bislang einzigen grossflächig erhaltenen Beleg für eine Decken- und/oder Apsidenmalerei aus Augusta Raurica; vgl. H.-P. Otten, Die römischen Wandmalereien aus Augst und Kaiseraugst. Unpublizierte Inauguraldissertation. (Ludwig-Maximilians Universität, München 1994).
- 8 Für Hinweise und Diskussionen danke ich B. Rütli und H. Sütterlin. Zu Decken- und Apsidenmalereien s. etwa W. Drack et al., Römische Wandmalerei aus der Schweiz (Feldmeilen 1986) 20 (Pully VD); 30ff. (Riom-Parsonz GR); 57f. und Taf. 12d,e (Münsingen BE); 59ff. (Bösingen FR); 60ff. und Taf. 13f. (Avenches VD); R. Thomas, R. Goegraefe und M. Schleiermacher, in: Association Pro Aventico (Hrsg.), *Pictores per Provincias. Cahiers d'Archéologie Romande 43 (= Aventicum V [Avenches 1987])* 57ff. (Köln); 201ff. (Bad Kreuznach und Bingen); 213ff. (Echzell); Thomas 1993 (wie Anm. 7) 128f. 235f.
- 9 Vgl. etwa Thomas 1993 (wie Anm. 7) Abb. 115.
- 10 Dies scheint um so wahrscheinlicher, als dieser Badetrakt mindestens einmal völlig erneuert worden ist. Vgl. dazu Schmid (wie Anm. 5) 36ff. bes. Abb. 12 und 38f. mit Anm. 151 sowie hier Anm. 14.
- 11 Vgl. das Vorwort von A. R. Furger in: K. Stehlin (1859–1934), *Ausgrabungen in Augst 1890–1934*, bearbeitet von C. Clareboets. Forschungen in Augst 19 (Augst 1994).
- 12 Vgl. Anm. 14.

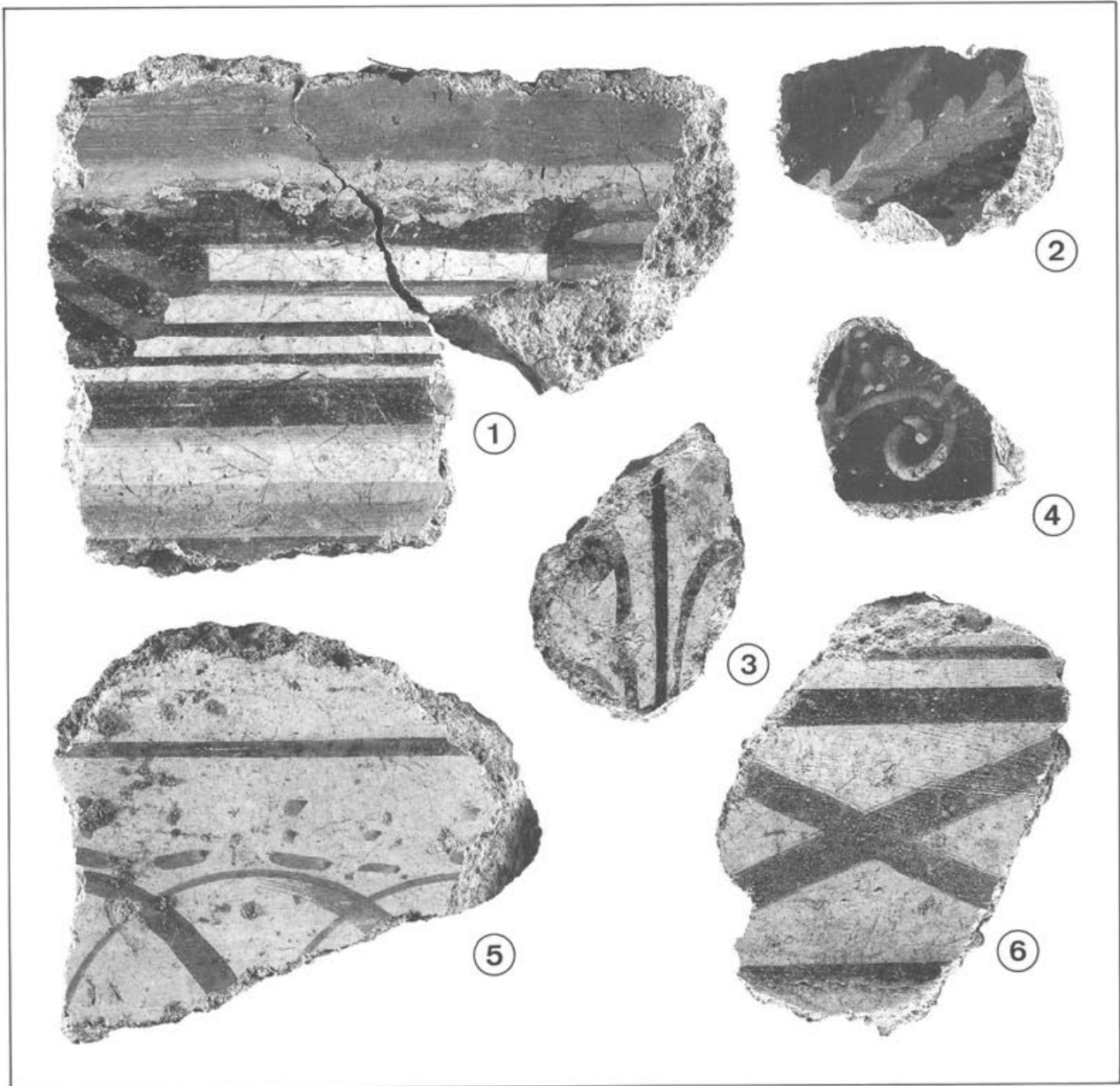


Abb. 4 Augst, Insula 1 (Kastelen, Grabung 1993.51). Auswahl aus den rund 1400 polychrom bemalten Verputzfragmenten. Die Bruchstücke stammen aus einer antiken Bauschuttdeponie auf der Nordseite von Mauer 40 (FK D01790). M. 1:2. Zum Fundort s. Abb. 2,B.

- 1: Zwei anpassende Fragmente mit Ansatz eines Deckengewölbes. Mit grösseren Kieseln durchsetzter Mörtel mit einlagigem, weissem Verputz. Deutlich sichtbare, horizontale Verstrichspuren auf dem Verputz. Perspektivische Streifenbemalung in unterschiedlichen Brauntönen (ockerfarben bis dunkelbraun) auf weissem Grund. Inv. 1993.51.D01790.1.
- 2: Vermutlich von einer Frieszone stammendes Fragment. Mit grösseren Kieseln durchsetzter Mörtel mit einlagigem, weissem Verputz. Grau-beige, zum Teil schwärzliche Girlande auf rotem Untergrund. Inv. 1993.51.D01790.1.
- 3: Vermutlich von einer Sockelzone oder aus dem Bereich eines Trennstreifens stammendes Fragment. Mit grösseren Kieseln durchsetzter Mörtel mit einlagigem, weissem Verputz. Deutlich sichtbare, horizontale Verstrichspuren auf dem Verputz. Schwarzblaues bis schwarzes Blattbüschel auf weissem Untergrund. Inv. 1993.51.D01790.1.
- 4: Vermutlich Zwickelmotiv einer Felderdekoration. Mit grösseren Kieseln durchsetzter Mörtel mit einlagigem, weissem Verputz. Ockerfarbene Girlande mit Ansatz eines weissen Streifens auf rotem Untergrund. Inv. 1993.51.D01790.1.
- 5: Von einer Lehmfachwerkwand stammendes Fragment. Mit grösseren Kieseln durchsetzter Mörtel mit einlagigem, weissem Verputz. Auf dem Verputz kaum erkennbare Verstrichspuren. Auf der Rückseite gut erkennbare Abdrücke von Holzlatten und Reste eines Lehmfachwerkes mit Rutenabdrücken. Ockerfarbener Streifen und grünlich-blaues Motiv auf weissem Untergrund. Inv. 1993.51.D01790.1.
- 6: Mit groben Kieseln durchsetzter Mörtel mit einlagigem, weissem Verputz. Auf dem Verputz deutlich sichtbare, horizontale Verstrichspuren. Olivgrüne bis braune Streifen auf weissem Untergrund. Inv. 1993.51.D01790.1.

- H. Sütterlin (mit Beiträgen von G. Breuer, P. Lehmann und M. Bavaud), Befunde und Funde der Älteren Steinbauperiode (ca. 70 bis 150 n.Chr.). Archäobotanische und osteologische Untersuchungen zum Fundmaterial der Älteren Steinbauperiode¹³.
- Th. Hufschmid (mit Beiträgen von M. Bavaud und B. Moor), Befunde und Funde der Jüngeren Steinbauperiode (ca. 150 bis 270 n.Chr.). Archäobotanische und malakologische Untersuchungen zum Fundmaterial der Jüngeren Steinbauperiode¹⁴.
- P.-A. Schwarz (mit Beiträgen von M. Bavaud, G. Breuer, P. Lehmann, B. Moor und M. Peter), Die spätrömische Befestigung auf Kastelen (ca. 270 bis 320 n.Chr.) – Ein Beitrag zur Geschichte von Augusta Rauricorum im späteren 3. und frühen 4. Jahrhundert. Archäobotanische, osteologische und malakologische Untersuchungen zum Fundmaterial aus den befestigungszeitlichen Kulturschichten¹⁵.

1993.52 Augst-Osttor

Lage: Region 6,A und 7,A; Parz. 1070.

Koordinaten: 622.115/264.620. Höhe: 295 m ü.M.

Anlass: Freilegen der beiden Turmfundamente des Osttores und der Anschlüsse an die Stadtmauer; Entfernen der eingeschwemmten Sedimente im Bereich der Grabung 1966.56.

Fläche: 100 m².

Grabungsdauer: 15.6. bis 17.9. und 12.10. bis 15.10.1993.

Fundkomplexe: FK D01601–D01650; D01680–D01687; D01689–D01700; D02129–D02133; D02151–D02200.

Kommentar: Im Hinblick auf die Konservierung und die teilweise Rekonstruktion des Osttores wurden die bereits 1966 zum Teil untersuchten Fundamente der Tortürme und die unmittelbar anschliessenden Teile der Stadtmauer freigelegt und die noch vorhandene Bausubstanz vollständig dokumentiert.

Um zusätzliches Fundmaterial für die Datierung der Stadtmauer zu gewinnen, und um einige noch offene Fragen zu klären, wurden zudem auch einzelne Profilsequenzen nach Schichten abgebaut und ein Schnitt durch die Tordurchfahrt gelegt.

Publikation: Schaub/Rütti (wie Anm. 36).

1993.53 Augst-Insula 24

Lage: Region 1, Insula 24; Parz. 623.

Koordinaten: 621.480/264.630. Höhe: 295 m ü.M.

Anlass: Projektierter Ausbau der bestehenden Liegenschaft Minervastrasse 4; Bau eines Luftschuttkellers; Auswechseln eines Öltankes.

Fläche: ca. 400 m².

Grabungsdauer: Das Bauprojekt wurde auf 1994 verschoben.

Fundkomplexe: Keine Fundkomplexe vergeben.

Kommentar: Das bereits im Dezember 1992 vom Eigentümer, Herrn A. Blattner, angekündigte Bauvorhaben konnte im Berichtsjahr noch nicht realisiert werden. Da das Areal der Insula 24 zwischen 1939 und 1959 nicht an allen Stellen bis auf den gewachsenen Boden untersucht worden war¹⁶, wurde im Hinblick auf die baubegleitende Untersuchung bereits eine fotografische Grunddokumentation angefertigt, die diesen Teil der Insula betreffenden Unterlagen der Grabungen 1939.51 und 1958.52 zusammengestellt und die archäologischen Fragestellungen erarbeitet. Der Aushub der Baugrube für den unterkeller-

ten Anbau wird voraussichtlich im März 1994 erfolgen.

Publikation: Keine.

1993.54 Augst-Parkplatz Kastelen

Lage: Region 1, Insula 7; Parz. 435.

Koordinaten: 621.405/264.905. Höhe 296 m ü.M.

Anlass: Abziehen der Humuskante für die Zwischendeponie des Aushubes aus der Baugrube des Auditoriums der Römerstiftung Dr. René Clavel (s. Grabung 1993.51); Bau eines Parkplatzes.

Fläche: 267 m².

Grabungsdauer: 18.2.1993; 15.6.1993; 5.7. bis 13.8.1993.

Fundkomplexe: FK D02051–D02128; D02134–D02146; V05144 (Streufund).

Kommentar: Beim Abstossen der mit neuzeitlichen und (spät-)römischen Funden durchsetzten Humuskante im Südwestteil der Insula 7 kamen unter anderem zahlreiche bemalte Wandverputzfragmente¹⁷ und ein Mosaikstein(!)¹⁸ sowie einzelne Mauerzüge zum Vorschein (Abb. 5). Angesichts des Befundes und einiger doch recht bedeutender Altfunde aus der Insula 7¹⁹ drängten sich eine Reinigung und Dokumentation der seit den dreissiger Jahren bekannten, seinerzeit aber lediglich summarisch dokumentierten Mauern auf. Bei unserer Nachuntersuchung stellte sich auch heraus, dass bei den früheren Freilegungsarbeiten – zumindest im Bereich unserer Grabungsfläche – lediglich den Mauern entlang gegraben worden war. Somit dürfte die archäologische Substanz im

13 Die Auswertung und Ausarbeitung des Manuskriptes erfolgte im Rahmen der Lizentiatsarbeit von H. Sütterlin bei Prof. L. Berger am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel (H. Sütterlin, Untersuchungen zur baugeschichtlichen Entwicklung einer römischen Stadtvilla in Augusta Rauricorum – Ältere Steinbauten. Die Ausgrabungen auf Kastelen in den Jahren 1991 bis 1993 [Basel 1993; unpubliziert]).

14 Die Auswertung bzw. Ausarbeitung des Manuskriptes erfolgte im Rahmen der Lizentiatsarbeit von Th. Hufschmid bei Prof. L. Berger am Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel (Th. Hufschmid, Untersuchungen zur baugeschichtlichen Entwicklung einer römischen Stadtvilla in Augusta Rauricorum – Jüngere Steinbauten. Die Ausgrabungen auf Kastelen in den Jahren 1991 bis 1993 [Basel 1993; unpubliziert]).

15 Im Rahmen der Dissertation des Verfassers (s. unten Anm. 63) werden neben den Befunden der Grabungen 1991.51, 1992.51 und 1993.51 auch alle älteren Grabungen auf dem Kastelenplateau im Hinblick auf diese Fragestellung untersucht.

16 Zu den Altgrabungen vgl. O. Lüdin, M. Sitterding, R. Steiger (mit einem Beitr. von H. Doppler), Ausgrabungen in Augst II. Insula XIV 1939–1959 (Basel 1962) bes. Abb. 3 (Idealprofil Nord–Süd im Bereich von MR 32, MR 68 und MR 71).

17 U.a. FK D02052; D02078; D02092–D02094; D02097; D02106–D02107; D02110; D02114; D02117–D02118.

18 FK D02052. Aus der Insula 7 sind noch keine Mosaiken bekannt geworden. Vgl. Schmid 1993 (wie Anm. 5) bes. 66 mit Anm. 325.

19 So u.a. ein verzierter Silberteller mit gewelltem Rand. Vgl. S. Fünfschilling, Römische Altfunde von Augst-Kastelen. Eine Privatsammlung mit Altfunden aus Augusta Raurica, vornehmlich von Augst-Kastelen (Insulae 3, 4, 7, 8), geborgen während des Kiesabbaus im 1. Drittel des 20. Jahrhunderts. Interne Augster Arbeitspapiere 2 (Augst 1993) Nr. 0484; S. Fünfschilling, Zu einigen ausgewählten Altfunden aus Augusta Raurica. JbAK 15, 1994, 187ff. Kat.-Nr. 7.13–14.17.25 (in diesem Band).



Abb. 5 Augst, Insula 7 (Kastelen, Grabung 1993.54). Übersichtsplan der Insula 7 mit sämtlichen bislang ergrabenen kaiserzeitlichen Mauerzügen und dem Verlauf der spätrömischen Befestigungsmauer (schraffiert). Im Bereich der gerasterten Fläche wurde beim Bau des Parkplatzes die Humuskante entfernt und durch steriles Koffermaterial ersetzt. Der Stern (*) markiert den auf Abbildung 6 dargestellten Ausschnitt mit der im Verband umgestürzten Mauer 2. M. 1:1000.

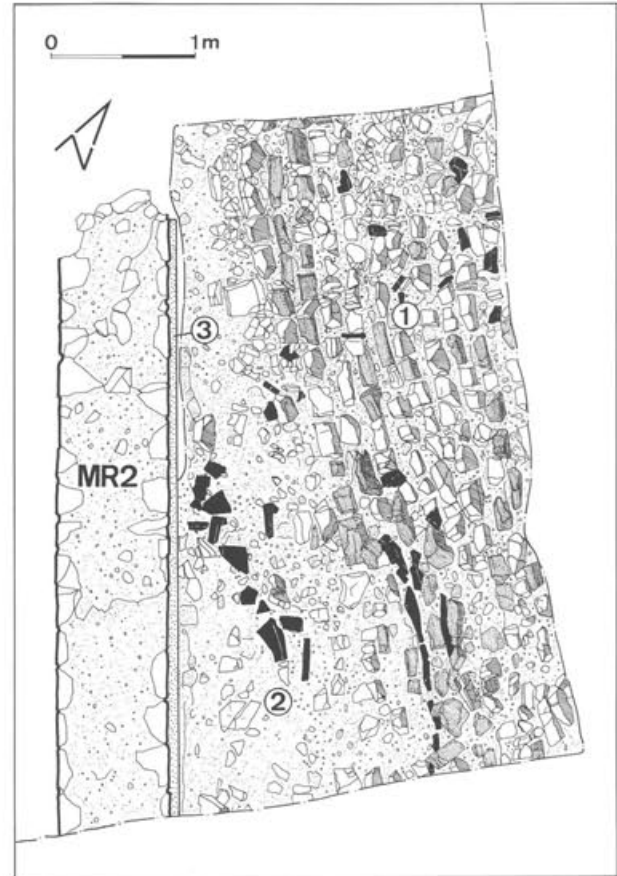


Abb. 6 Augst, Insula 7 (Kastelen, Grabung 1993.54). Detail der verstorzten Mauer 2. Zur Lage vgl. Abb. 5. M. 1:50.

- 1: Freiliegender Kern der Mauer 2 nach Entfernen der durch jüngere Störungen (Rebbau?) fast vollständig zerstörten Mauerschale
- 2: Mit polychromem Wandverputz übersäter Versturzung einer Stampflehm-Wand. Die Wand ist vermutlich aus dem oberen Stockwerk heruntergestürzt und von der umgekippten MR 2 überdeckt worden (Abb. 8)
- 3: Sockelzone von Mauer 2 mit *in situ* erhaltenem, mit schwarzen und roten Streifen bemaltem Wandverputz (Abb. 7)

Südwestteil der Insula 7 noch weitgehend intakt sein²⁰. Aus finanziellen und terminlichen Gründen konnten die angeschnittenen Mauern und Strukturen – abgesehen von einer Ausnahme (s. unten) – lediglich dokumentiert, nicht aber abgebaut werden. Deshalb wurde vor dem Verlegen der Rasengittersteine eine sachgerechte Abdeckung der Strukturen mit einem Kunststoff-Vlies vorgenommen und die Einbringung von sterilem Koffermaterial veranlasst.

Östlich der freigelegten Mauerkrone der zu einem langgestreckten Korridor bzw. zum Peristyl gehörenden Mauer 2 (Abb. 5), konnte zudem der sockelnahe Teil des Aufgehenden der *im Verband umgestürzten Mauer* dokumentiert und – mit Ausnahme der durch (früh-)neuzeitliche Eingriffe zerstörten oberen Mauerschale – auch lagenweise abgebaut und genauer untersucht werden.

Die kleinflächige Untersuchung hatte einerseits zum Ziel, Aufschlüsse über die Art der Zerstörung der Insula 7 (allmählicher Zerfall infolge Auflassung, gewaltsame Zerstörung durch kriegerische Ereignisse oder durch ein Erdbeben), andererseits auch Hinweise über den Zeitpunkt zu dem die Zerstörung eingetreten ist, zu gewinnen²¹.

Das Aufgehende von Mauer 2 bestand zur Hauptsache aus grob zugerichteten Handquadern (Kalkstein). Es war aber mit erstaunlich vielen Sandsteinen und *tegulae*-Fragmenten durchsetzt und mit zwei einlagigen Ziegeldurchschüssen versehen (Abb. 6). Die

20 Die Grabungen 1881.53, 1930.51, 1931.51, 1932.51, 1934.57, 1936.57 und 1941.51 erfolgten jeweils im Zusammenhang mit dem kontinuierlich fortschreitenden Kiesabbau (s. dazu C. Clareboets, *Topochronologie von Augusta Raurica in antiker und nachantiker Zeit. Zum Verlauf der Ergolz und des Ruschenbächli*. JbAK 15, 1994, 239ff. bes. Abb. 4,4 und 11,7 [in diesem Band]). Die Abbaukante der (erst 1941 definitiv eingestellten) Kiesgewinnung verläuft knapp zwei Meter östlich unserer Grabungsgrenze (s. Abb. 5).

21 Zu diesen Fragestellungen s. etwa P.-A. Schwarz (mit einem Beitr. von M. Schaub), *Die spätrömische Befestigung auf Kastelen in Augst BL – Ein Vorbericht 1990*. JbAK 11, 1990, 25ff. bes. 45ff.; Schwarz 1992 (wie Anm. 4) 56ff.; E. Deschler-Erb, P.-A. Schwarz, *Eine bronzene Speerspitze aus der Insula 22. Ihre Bedeutung für die Stadtgeschichte von Augusta Rauricorum (Augst BL)*. JbAK 14, 1993, 173ff. bes. 180f. mit Anm. 54ff.

korridorseitige Mauerschale besass zudem einen polychrom bemalten Verputz²², der im Bereich der Sokkelzone von Mauer 2 sogar noch *in situ* erhalten war (Abb. 7).

Nach dem Entfernen des umgestürzten Mauerwerks zeigte sich, dass die umstürzende Mauer 2 offenbar auch eine ebenfalls verputzte und farbig bemalte Stampflehm-Wand (*mur pisé*) zerdrückt hatte²³. Da aus Zeitmangel lediglich die Oberkante des Versturzes untersucht werden konnte (Abb. 8), war aber nicht genau zu bestimmen, in welchen baulichen Kontext die Stampflehm-Wand einst gehört hatte. Aufgrund des Fundortes (Korridor) ist zu vermuten, dass es sich am ehesten um eine Stampflehm-Wand gehandelt hat, die aus einem der oberen Stockwerke heruntergestürzt war²⁴.

Wie aus Abbildung 6 hervorgeht, liegt der fundamentnahe Teil der umgestürzten Mauer 2 mindestens 0,2 Meter von der Mauerkrone entfernt. Dies und die Tatsache, dass die Steinlagen nicht parallel zur Mauerflucht liegen, zeigen deutlich, dass das Aufgehende gewaltsam bzw. durch einen abrupt erfolgten Stoss vom unteren Teil der Mauer abgeschert worden sein muss²⁵. Dieser Befund lässt folglich vermuten, dass auch die Insula 7 – zumindest teilweise – ebenfalls dem den vierziger Jahren des 3. Jahrhunderts n.Chr. zugeordneten *Erdbeben* zum Opfer gefallen sein könnte²⁶.

Da der unter dem Versturz der Stampflehm-Wand liegende jüngste Gehhorizont des Korridors aus Zeitgründen leider nicht freigelegt werden konnte, war hier aber leider keine präzise Datierung der Zerstörung möglich. Aufgrund der stratigraphischen Lage des Befundes darf jedoch davon ausgegangen werden, dass sich das zerstörerische Ereignis höchstwahrscheinlich in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts n.Chr., sicher aber noch *vor* dem in den Jahren nach 270 n.Chr. erfolgten Bau der Befestigung auf Kastelen ereignet hat.



Abb. 7 Augst, Insula 7 (Kastelen, Grabung 1993.54). Ausschnitt aus der Sockelzone von Mauer 2 mit *in situ* erhaltenem, schwarz bemaltem Wandverputz (zur Lage s. Abb. 6,3).

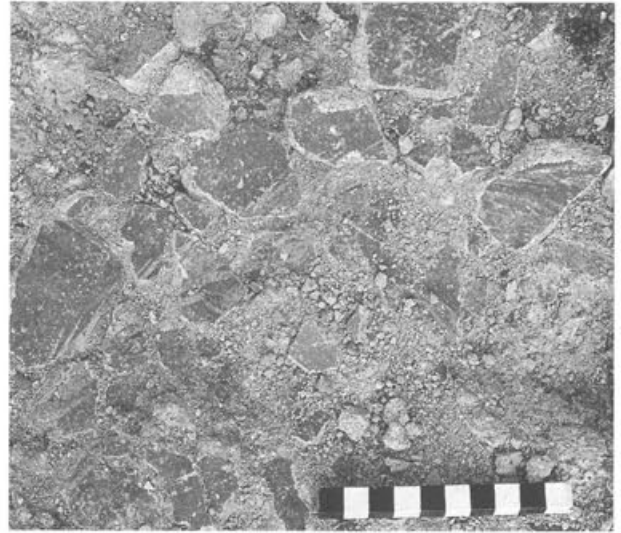


Abb. 8 Augst, Insula 7 (Kastelen, Grabung 1993.54). Ausschnitt aus dem Versturz der Stampflehm-Wand. Zu erkennen sind einige Fragmente des mit einer roten bzw. ockerfarbenen Girlande verzierten, blauschwarz bemalten Verputzes (zur Lage s. Abb. 6,2).

Das im Bereich der Grabung vermutlich noch *in situ* erhaltene Fundament der Wehrmauer wurde wegen der geringen Tiefe im fraglichen Bereich der Grabung nicht angeschnitten²⁷.

Der etwa auf der Höhe der Mauerkronen der kaiserzeitlichen Überbauung liegende *befestigungszeitliche Gehhorizont* konnte hingegen trotz der frühneuzeitlichen Störungen, die zum Teil vermutlich auf den Rebbau zurückgehen²⁸, noch partiell gefasst werden. Dieser unmittelbar hinter der Befestigungsmauer liegende Gehhorizont (*via sagularis*?) zeichnete sich an

22 Ob die westliche, zur Halle (Abb. 5) hin orientierte, restlos zerstörte Mauerschale ebenfalls verputzt war, konnte nicht mehr festgestellt werden. Die erwähnten Wandverputzfragmente aus der Humuskante (Anm. 17) lassen dies aber vermuten.

23 Zusammenstellung von weiteren Belegen bei Schwarz 1992 (wie Anm. 4) 52 mit Anm. 13 und Abb. 9. S. auch unten bei Anm. 52.

24 Im Obergeschoss eingebaute Stampflehm-Wände besass z.B. auch die sog. Taberne (Insula 5/9). Vgl. Schwarz 1990 (wie Anm. 21) 48 bes. Abb. 26.

25 Ein ähnlicher, seinerzeit noch als Relikt von Baumaterialbeschaffungen interpretierter Befund liegt beispielsweise aus der Insula 23 vor (R. Hänggi, Augst, Insula 23: Ergänzungen zur Innenbebauung. Grabungsergebnisse 1987: Befunde. JbAK 9, 1988, 167ff. bes. 183ff. mit Abb. 18). Zu den auf Erdbeben zurückgehenden Schadensbildern und ihrer Interpretation s. etwa D. Meyer-Rosa and B. Cadiot, A Review of the 1356 Basel Earthquake: Basic Data. Tectonophysics 53, 1979, 325ff.

26 Vgl. dazu zuletzt Deschler-Erb/Schwarz 1993 (wie Anm. 21) 181f. und A. R. Furger, Die urbanistische Entwicklung von Augusta Raurica vom 1. bis zum 3. Jahrhundert. JbAK 15, 1994, 29ff. bes. Abb. 8 (in diesem Band).

27 Vgl. dazu auch Schwarz 1992 (wie Anm. 4) 56ff.

28 Der Grossteil des Plateaus wurde, wie den Darstellungen des 17. und 18. Jahrhunderts zu entnehmen ist, als Rebbau genutzt (s. z.B. Schwarz 1990 [wie Anm. 21] Abb. 22).

einigen Stellen als kompaktes, partiell von Mörtellinien überdecktes Band ab, das den Schutt der kaiserzeitlichen Mauern überlagerte. Da der eigentliche Schmutzhorizont aber nicht gefasst bzw. nicht von der Humuskante unterschieden werden konnte, fehlen diesem Zeitabschnitt sicher zuweisbare Funde. Auffällig ist namentlich das weitgehende Fehlen der sonst auf dem Kastelenplateau gehäuft auftretenden spätrömischen Münzen und Militaria²⁹.

Publikation: Schwarz (in Vorbereitung; wie Anm. 63).

1993.55 Augst-Theatersanierung

Lage: Region 2,A; Parz. 244.

Koordinaten: 621.350/264.750. Höhe: 284 m ü.M.

Anlass: Archäologische Untersuchungen im Mittelvomitorium und Dokumentationsarbeiten an der antiken Bausubstanz im Zusammenhang mit der Sanierung des Theaters; Restaurierung der Büh-

nenmauer in der Nordwestecke des Theaters. Fortsetzung der Grabung 1992.55.

Fläche: 60 m².

Grabungsdauer: 1.1. bis 31.12.1993.

Fundkomplex: FK D01170–D01189; D01191–D01206.

Publikation: Vgl. M. Horisberger, I. Horisberger, Th. Hufschmid, Das römische Theater von Augst: Sanierungs- und Forschungsarbeiten 1993. JbAK 15, 1994, 133ff. (in diesem Band).

1993.56 Augst-Victoriapfeiler

Lage: Region 1, Insula 10; Parz. 235.

Koordinaten: 621.431/264.844. Höhe: 295 m ü.M.

Anlass: Aufstellen einer Kopie des sog. Victoria-Pfeilers am antiken Standort.

Fläche: ca. 4 m².

Grabungsdauer: 8.3. bis 24.3.1993.

Fundkomplex: FK D01806–D01819.

²⁹ Vgl. etwa Schwarz 1992 (wie Anm. 4) Abb. 36.

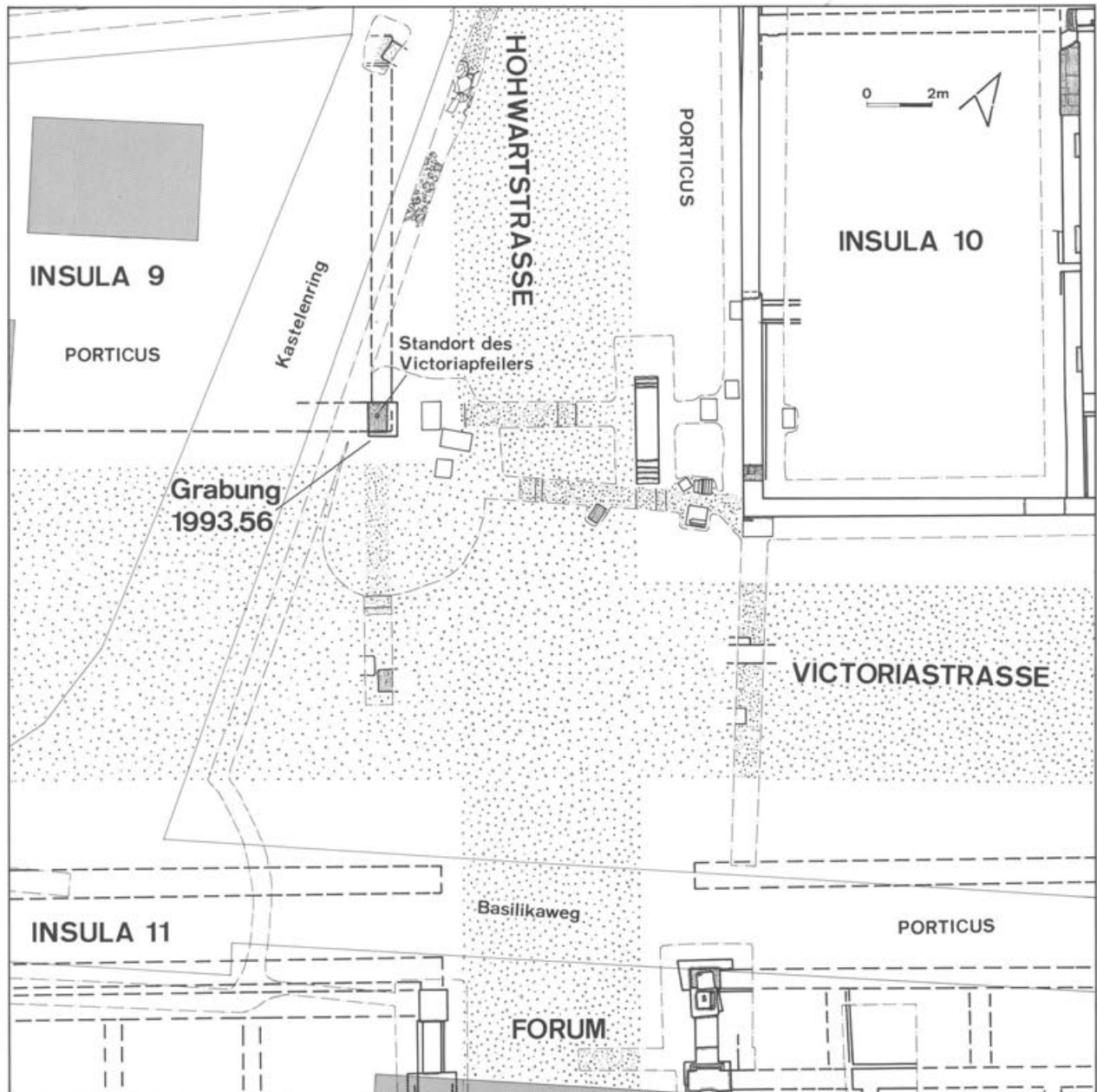


Abb. 9 Augst, Insulae 9, 10 und 11 (Grabung 1993.56). Standort des Victoriapfeilers im architektonischen Kontext. Die modernen Gebäude sind dunkel, die modernen Wege hell gerastert. M. 1:200.

Kommentar: Die Grabung erfolgte im Zuge der vom Lotteriefonds BL finanzierten Aufstellung einer Kunststeinkopie des sogenannten Victoria-Pfeilers, die von Bildhauermeister M. Horisberger angefertigt worden war³⁰. Im Hinblick auf die exakte Einordnung in den archäologischen und städtebaulichen Kontext wurde ausserdem der 1928 von K. Stehlin ergrabene Befund auf den aktuellen antiken Stadtplan übertragen (Abb. 9)³¹.

Da sich die Oberkante des antiken Fundamentes in einer Tiefe von rund 1,8 Meter unter der heutigen Terrainoberkante befindet, und eine Untersuchung des seinerzeit gut dokumentierten Befundes in keinem Verhältnis zum (sicherheitstechnischen) Aufwand gestanden hätte, wurde jedoch auf eine erneute Freilegung des antiken Fundamentes verzichtet. Die Unterkante der 2×2 Meter grossen und ca. 0,8 Meter tiefen Grube für das Betonfundament der Kunststeinkopie kam folglich noch in die Auffüllung der Grabung 1927.52 bzw. 1928.52 zu liegen und tangierte keine antiken Strukturen. In der Auffüllung der erwähnten Grabungen wurden unter anderem einige kleinfragmentierte und, abgesehen von einem GEMS-Fragment³², nicht näher bestimmbare Architekturelemente aus Kalkstein³³ sowie drei Münzen gefunden³⁴.

Publikation: Keine.

1993.57 Augst-Tierpark

Lage: Region 14,B; Parz. 1070.

Koordinaten: 622.180/264.620. Höhe: 289 m ü.M.

Anlass: Auswechsellern des Untergrundes im Gehege der wollhaarigen Weideschweine und Anlegen einer Regenwasserrinne; Leitungsgraben für Werkleitungen.

Fläche: 1600 m².

Grabungsdauer: 25.1.1993.

Fundkomplexe: FK D01776.

Kommentar: Beim maschinellen Abtragen des Erdreiches in der Schwemmlandzone des Violenbaches wurde am Fusse der von der Umfassungsmauer des Grabmonumentes abfallenden Böschung eine halbrunde («halbwalzenförmige») Abdeckplatte aus rotem Sandstein angeschnitten (Abb. 10)³⁵. Dank rechtzeitiger Benachrichtigung durch D. Liebel konnte sie noch in Versturzlage dokumentiert und anschliessend geborgen werden. Unsere Nachforschungen ergaben, dass es sich um die einzige, bislang bekannt gewordene Abdeckplatte aus dem Osttor-Areal handelt³⁶. Fundort und Masse dieser Abdeckplatte (Abb. 11,A) lassen darauf schliessen, dass sie einst auf der Umfassungsmauer des Grabmonumentes gelegen haben muss (Abb. 11,B)³⁷. Nicht geklärt werden konnte, ob die Abdeckplatte beim endgültigen Verfall des Grabmonumentes herabgestürzt ist, oder ob sie im Zusammenhang mit der Beschaffung von Baumaterial in spätrömischer Zeit an diese Stelle gelangt ist³⁸. Ihr beachtliches Gewicht von etwa 600 Kilogramm und die mit 15 Metern doch recht grosse Entfernung von der Nordostecke der Umfassungsmauer lassen eher auf letzteres schliessen. Zu bedauern ist, dass dieses für die Rekonstruktion der Umfassungsmauer des Grabmonumentes wichtige Architekturelement erst nach den archäologischen und baugeschichtlichen

Untersuchungen von M. Schaub zum Vorschein gekommen ist.

Im Bereich des – an den bereits 1966 und 1992 untersuchten Hausgrundriss anstossenden – Leitungsgrabens (Abb. 10,3) wurden keine römischen Strukturen beobachtet³⁹.

Publikation: Keine.

1993.58 Augst-Kanalweg

Lage: Region 15; Parz. 613.

Koordinaten: 620.530/265.080. Höhe: 268.30 m ü.M.

Anlass: Bau eines Doppeleinfamilienhauses.

Fläche: 200 m².

Grabungsdauer: 22.2. bis 5.3.1993.

Fundkomplexe: Keine Fundkomplexe vergeben (keine Funde).

Kommentar: Da in der an der Peripherie des Gräberfeldes liegenden Flur Gallezen (Region 15) bislang keine Bestattungen oder Baustrukturen zum Vorschein gekommen sind, wurde auf eine vorgängige Flächengrabung verzichtet.

Beim Überwachen der Aushubarbeiten zeigte sich, dass unter der etwa 30 Zentimeter hohen, z.T. wohl auch neuzeitlich angeschütteten Humuskante bereits der gewachsene, rötlich-braune Verwitterungslehm anstand, in dem sich allfällige Grabbefunde oder Siedlungsstrukturen besonders gut abgezeichnet hätten. Auf der Oberkante des anstehenden, ungestörten Lehmes fanden sich aber lediglich einzelne verlagerte und verrundete *tegulae*-Fragmente sowie einige Kalkbruchsteine.

Hingegen liess sich in den Profilen der rund 2,2 Meter tiefen Baugrube der geologische Aufbau der Niederterrasse sehr gut ablesen (Abb. 12): Unter der

30 Vgl. A. R. Furger et al., Augusta Raurica. Jahresbericht 1993. JbAK 15, 1994, 7ff. bes. Abb. 2 und 19 (in diesem Band).

31 Es handelt sich um die Grabungen 1927.52 und 1928.52. Die von K. Stehlin angefertigte Feldaufnahme ist abgebildet bei: C. Bossert-Radtke, Die figürlichen Rundskulpturen und Reliefs aus Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 16 = Corpus Signorum Imperii Romani. Schweiz III Germania superior. Augusta Rauricorum (Augst 1992) 57ff. Abb. 9.

32 Inv. 1993.56.D01810.5 (GSTL Nr. 3777).

33 Inv. 1993.56.D01810.2 (GSTL Nr. 3774); Inv. 1993.56.D01810.3 (GSTL Nr. 3775); Inv. 1993.56.D01810.4 (GSTL Nr. 3776); Inv. 1993.56.D01810.5 (GSTL Nr. 3777); Inv. 1993.56.D01812.1 (GSTL Nr. 3778); Inv. 1993.56.D01814.1 (GSTL Nr. 3779); Inv. 1993.56.D01818.1 (GSTL Nr. 3780).

34 Inv. 1993.56.D01807.1–2; Inv. 1993.56.D01813.1.

35 Inv. 1993.57.D01776.1 (GSTL Nr. 3737).

36 Vgl. zuletzt M. Schaub, Zur Baugeschichte und Situation des Grabmonumentes beim Augster Osttor (Grabung 1991.52). JbAK 13, 1992, 77ff.; M. Schaub (mit einem Beitr. von B. Rütli), Das Osttor und die Stadtmauer von Augusta Raurica (Grabung 1993.52). JbAK 15, 1994, 73ff. bes. Abb. 39 (in diesem Band).

37 Ähnlich grosse, halbrunde («halbwalzenförmige») Abdeckplatten besitzt beispielsweise die Umfassungsmauer des Grabhügels von Siesbach im Hunsrück. Vgl. A. Wigg, Die Steindenkmäler des römerzeitlichen Grabhügels bei Siesbach im Hunsrück. Archäologisches Korrespondenzblatt 20, 1990, 453ff. bes. Abb. 1.

38 Vgl. dazu Schaub (wie Anm. 36) 96f. Ich möchte – nicht zuletzt auch aufgrund dieses Befundes – eine saisonale oder jeweils bei Hochwasser erfolgte Nutzung des Violenbaches für den Wassertransport nicht ausschliessen.

39 Vgl. zuletzt A. R. Furger, P.-A. Schwarz et al., Augusta Raurica. Jahresbericht 1992. JbAK 14, 1993, 5ff. bes. 10; 21 und Abb. 4 und 5 (Grabung 1992.52) sowie Schaub 1994 (wie Anm. 36) Abb. 39.

Abb. 10 Augst, Region 14,B (Grabung 1993.57). Situationsplan im Bereich des Grabmonumentes beim Osttor. M. 1:1400.

- 1: Fundort der halbrunden Abdeckplatte aus Sandstein (Abb. 11,A)
- 2: Flucht des auf Abb. 11,B dargestellten Schnittes durch die Umfassungsmauer und das Grabmonument
- 3: Lage des Leitungsgrabens (ohne Befunde)

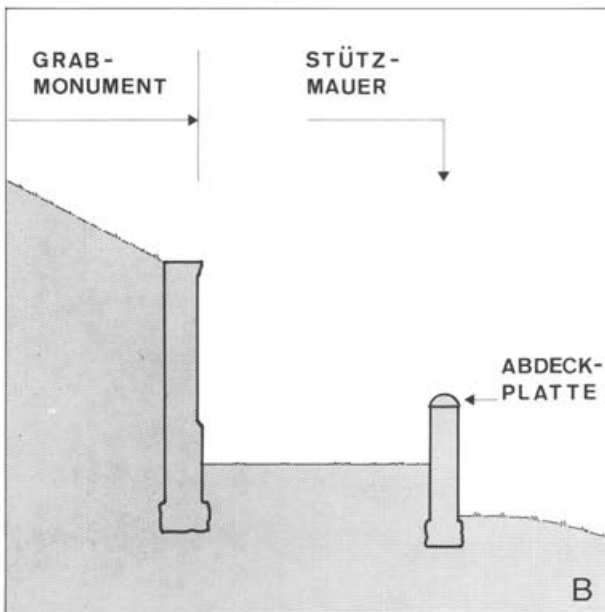
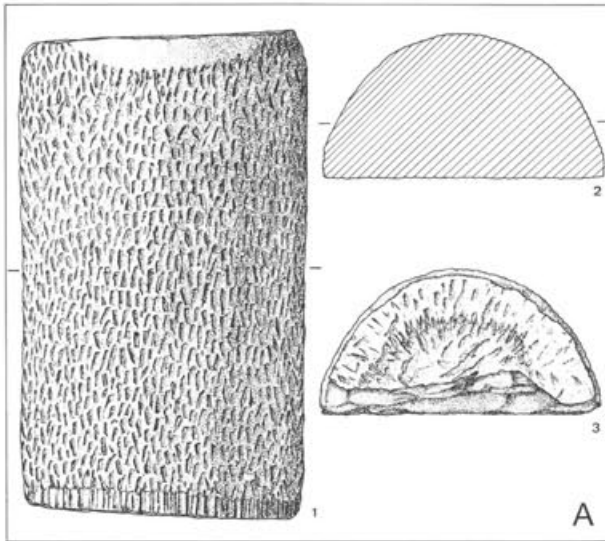
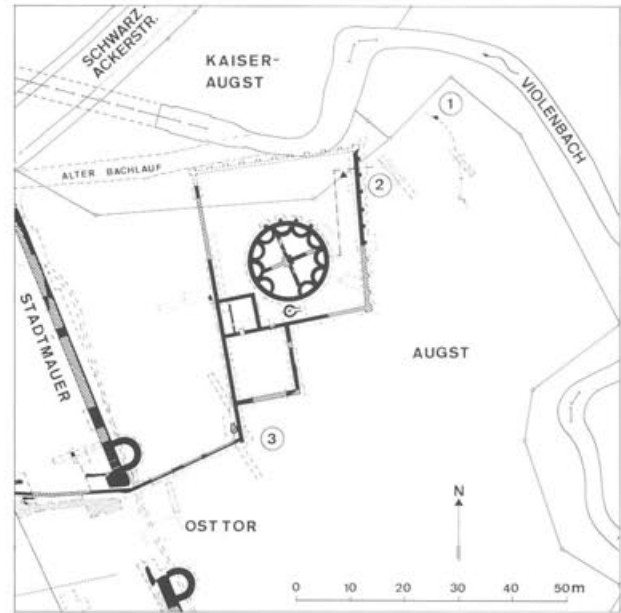


Abb. 11 Augst, Region 14,B (Grabung 1993.57).
 A: Aufsicht (1), Querschnitt (2) und Ansicht der Schmalseite (3) der halbrunden Abdeckplatte aus Sandstein (Inv. 1993.57.D01776.1; GSTL Nr. 3737). M. 1:20
 B: Schnitt durch die Umfassungsmauer und das Grabmonument und Rekonstruktionsversuch unter Berücksichtigung des Neufundes. M. 1:200.



Abb. 12 Augst, Region 15 (Grabung 1993.58). Ansicht des geologischen Aufschlusses im Bereich des östlichen Baugrubenrandes nach Abziehen der Humuskante. Zu erkennen ist von oben nach unten der rötlich-braune Verwitterungslehm, ein helles Lehmpaket und der zum Teil nagelfluhartig verhärtete, sandige Kies der Niederterrasse.

Humuskante und dem erwähnten rötlich-braunen, 70 Zentimeter hoch anstehenden Verwitterungslehm folgte ein fast meterhohes Paket aus fettem, hellem Lehm, der seinerseits auf dem relativ kompakten, zum Teil nagelfluhartig verhärteten, sandig-kiesigen Schotter der Niederterrasse aufliegt.

Aus dem Befund ist zu schliessen, dass das an der nordwestlichen Peripherie der Stadt liegende Areal in römischer Zeit entweder brach lag oder nicht näher zu bestimmenden landwirtschaftlichen Zwecken gedient hat.

Publikation: Keine.

1993.59 Füllinsdorf-Schanzacher

Lage: Region 12,B; Parz. 3023.

Koordinaten: 621.850/263.450. Höhe: 320 m ü.M.

Anlass: Verlegen einer Wasserleitung für die Bewässerung des Kulturlandes.

Fläche: 176 m².

Grabungsdauer: 19.3. bis 31.3.1993.

Fundkomplexe: Keine Fundkomplexe vergeben (keine Funde).

Kommentar: Der nicht gemeldete, zufällig von C. Clareboets und A. R. Furger bemerkte Aushub eines etwa metertiefen Leitungsgrabens entlang dem auf den Birch führenden Feldweg tangierte glücklicherweise keine archäologischen Strukturen. Aus dem Aufschluss darf demnach gefolgert werden, dass die von Lausen nach Augusta Raurica führende römische Wasserleitung und andere, allenfalls vorhandene archäologische Strukturen in der Flur Schanzacher entweder von einer mindestens meterhohen Lössdecke überdeckt oder vollständig der Erosion anheim gefallen sind⁴⁰.

1993.60 Augst-Insula 26

Lage: Region 1, Insula 26; Parz. 1106, 1117 und 1118.

Koordinaten: 621.550/264.730. Höhe: 295 m ü.M.

Anlass: Systematische Baulanderschliessung im Rahmen des Sicherstellungsprogrammes (Etappe A) zwischen 1992 und 2002. Fortsetzung der Grabung 1992.60.

Fläche: 3180 m² (abhumusiert 494 m² [Grabung 1992.60]).

Grabungsdauer: –.

Fundkomplexe: Keine Fundkomplexe vergeben (keine Funde).

Kommentar: Die im vergangenen Jahr (Grabung 1992.60) begonnenen Arbeiten wurden im Mai auf Geheiss der Erziehungs- und Kulturdirektion gestoppt und sollen laut Regierungsratsbeschluss vom 30.11.1993 definitiv eingestellt werden⁴¹. Um Raubgrabungen vorzubeugen, wurde die im Vorjahr abhumusierte Fläche im Oktober wieder eingefüllt und mit dem Abbau der Installationen begonnen.

Publikation: Keine.

1993.61 Augst-Insulae 25, 32 und 27

Lage: Region 1, Insulae 25, 32 und 27; Parz. 1016, 1017, 1014 und 1010.

Koordinaten: 621.550/264.690. Höhe: 295 m ü.M.

Anlass: Diverse Installationsarbeiten und Bau von Werkleitungsschlüssen für die (im Mai eingestellte) Grabung 1993.60⁴². Fortsetzung der Grabung 1992.61.

Fläche: ca. 24 m².

Grabungsdauer: März/April 1993.

Fundkomplexe: FK D01547–D01549.

Kommentar: Beim Ausheben der rund 0,3 Meter tiefen Gräben für die (später wieder entfernten) Werkleitungen wurden verschiedene, noch nicht bekannte Mauerzüge im zentralen Teil der Insula 25 angeschnitten und dokumentiert.

Publikation: Keine.

1993.62 Augst-Fischzucht

Lage: Region 13 und 14; Parz. 1070 und 1071.

Koordinaten: 622.200/264.600. Höhe: 291 m ü.M.

Anlass: Installationen für den Pressrohrvortrieb der Abwasserleitung der Fischzucht; Bau eines unterirdischen Pumpwerkes. Fortsetzung der Grabung 1992.62.

Fläche: 118 m².

Grabungsdauer: 23.1. bis 14.4.1993.

Fundkomplexe: Keine Fundkomplexe vergeben (keine Funde).

Kommentar: Im Bereich des durch die erwähnten Tiefbauarbeiten tangierten Abschnittes, wurden – wie aufgrund der Grabungen im Vorjahr zu erwarten war – keine römischen Strukturen beobachtet⁴³.

Hingegen wurde im Nordprofil der Baugrube für das Abwasser-Pumpwerk (Abb. 13,A) etwa vier Meter(!) unter dem heutigen Terrain ein mindestens 94×40 Zentimeter grosser und 38 Zentimeter hoher, quaderförmig zugerichteter Sandsteinblock angeschnitten (Abb. 13,B). Der vermutlich römische Quader lag im Bereich des alten Bachbettes des Violenbaches auf dem sterilen Kies⁴⁴. Er war von offenbar angeschwemmtem, leicht mit Ziegelsplittern und Holzkohle durchsetztem Lehm überdeckt. Obwohl im Profil auch vereinzelt, dünne Kalksteinsplitt-Straten zu erkennen waren, liess sich aus dem Befund nicht herauslesen, wie, wann und wofür der am Ort belassene Quader an diese Stelle gelangt sein könnte.

In der weiteren Umgebung des Pumpwerkes wurden immer wieder vereinzelt *tegulae* beobachtet, die aus dem Aushubmaterial stammen, das beim Autobahnbau hier deponiert worden ist.

Publikation: Keine.

40 Vgl. dazu auch C. Clareboets 1994 (wie Anm. 20) und Schaub 1993 (wie Anm. 44) 152 bes. Anm. 51.

41 Vgl. dazu P.-A. Schwarz in: Furger/Schwarz 1993 (wie Anm. 39) 18f.; 24f. und Abb. 7; 8; 15 sowie hier bei Anm. 1.

42 Vgl. dazu P.-A. Schwarz in: Furger/Schwarz 1993 (wie Anm. 39) 18f.; 25 mit Abb. 16 sowie hier bei Anm. 1.

43 Der im Areal der Insulae 51 und 53 liegende Abschnitt der Notwasserleitung wurde bereits 1991 untersucht (Th. Hufschmid, H. Sütterlin, Zu einem Lehmfachwerkbau und zwei Latrinengruben des 1. Jahrhunderts in Augst. Ergebnisse der Grabung 1991.65 im Gebiet der Insulae 51 und 53. JbAK 13, 1992, 129ff.). Zur Grabung 1992.62 s. P.-A. Schwarz in: Furger/Schwarz 1993 (wie Anm. 39) 25f. mit Abb. 17 und 18.

44 Zum (heute streckenweise stark veränderten) Verlauf des Violenbaches s. M. Schaub, Die Brücke über den Violenbach beim Osttor von Augusta Rauricorum (Grabung 1969.52). JbAK 14, 1993, 135ff. bes. Abb. 14 und Abb. 20.

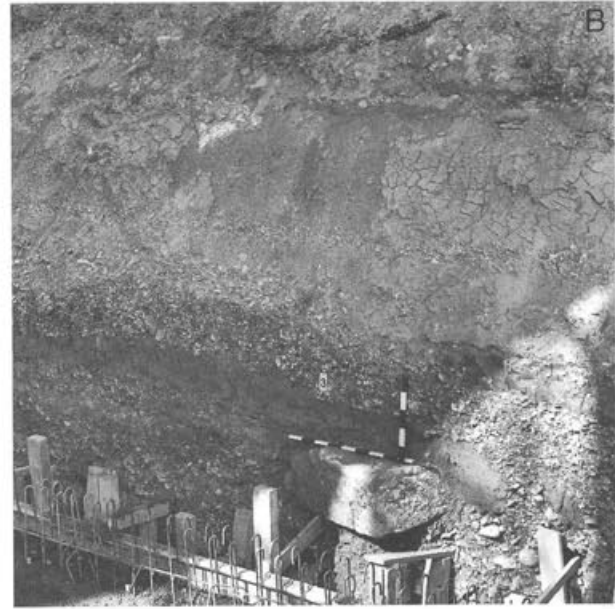


Abb. 13 Augst, Region 13 und 14 (Grabung 1993.62).

A: Situationsplan im Bereich der Region 13,E und 14,B,C,E,F. Der Stern (*) markiert den Fundort des vermutlich römischen Sandsteinquaders. M. 1:5000.

B: Blick auf den vermutlich römischen Sandsteinquader in der östlichen Baugrubenwand des Abwasser-Pumpwerkes. Der Quader liegt im alten Bachbett des Violentbaches auf dem sterilen Kies und wird von einem angeschwemmten Lehmpaket überlagert, das vereinzelt Holzkohleflocken und Ziegelsplitter enthält.

1993.63 Augst-PTT-Leitungsgraben

Lage: Region 1, Insula 10; Parz. 235.

Koordinaten: 621.425/262.830. Höhe 294 m ü.M.

Anlass: Verlegen einer Telefonleitung.

Fläche: 3 m².

Grabungsdauer: 29.3. bis 5.4.1993; 13.4. bis 16.4.1993.

Fundkomplexe: FK D01820–D01827.

Kommentar: Die Sohle des 0,4 Meter tiefen Leitungsgrabens lag auf der Oberkante des Zerstörungsschuttes der Insula, der bereits anlässlich der Grabung 1989.55 angetroffen worden war⁴⁵.

Publikation: Keine.

1993.64 Augst-Brotbackstube

Lage: Region 2,B; Parz. 206.

Koordinaten: 621.259/264.764. Höhe 282,28 m ü.M.

Anlass: Aushub eines Sickerschachtes für das Meteorwasser der Brotbackstube.

Fläche: 2 m².

Grabungsdauer: 31.3.1993

Fundkomplexe: FK D01550; D01828.

Kommentar: Das Profil des 1,1 Meter tiefen Sickerschachtes zeigte, dass am Fusse der Stützmauer des Schönbühltempels keine römischen Kultur- und Schuttschichten mehr erhalten sind. Somit kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass die römischen Schichten in diesem Bereich bei früheren Grabungen und Freilegungsarbeiten restlos abgetragen worden sind. Der moderne Gehhorizont liegt direkt auf dem gewachsenen mit Kies durchsetzten Lehm auf. Die vereinzelt Streufunde stammen aus dem modernen Gelniveau.

Publikation: Keine (zu den Altgrabungen vgl. Stehlin [wie Anm. 11] Abb. 76–82).

1993.65 Augst-Gasleitung

Lage: Region 1, Insula 5 und Insula 9; Parz. 675.

Koordinaten: 621.360/264.840. Höhe: 294,70 m ü.M.

Anlass: Verlegen einer Gasleitung zwischen der Giebenacherstrasse und der sogenannten Scheune Gessler. Heizungsleitung zwischen dem Restaurierungslabor und der Werkstätte in der Scheune Gessler. Neuanschluss der Meteorwasserröhren der Scheune Gessler an die Kanalisation.

Fläche: 60 m².

Grabungsdauer: 11.5. bis 2.7.1993; 7.7. bis 8.7.1993; 16.8. bis 18.8.1993.

Fundkomplexe: FK D01848–D01869; D01871–D01879; D01881–D01899; D01901–D01904; D01906–D01907; D01910–D02050; D02257–D02258.

Kommentar: Der Graben für den Gasleitungsanschluss (Abb. 14,A) konnte dank den Bemühungen von Herrn P. Graf (Hochbauamt BL) weitgehend in die bereits vorhandenen Leitungsgräben verlegt werden, weshalb in diesem Bereich keine antiken Strukturen zerstört werden mussten⁴⁶. Zudem zeigte sich, dass allfällig vorhandene Reste der antiken Überbauung im westlich der sogenannten Taberne (Abb. 14,B) liegenden Teil der Insula 5 von einer mindestens meterhohen neuzeitlichen Auffüllung überdeckt sind.

45 Vgl. dazu Schwarz 1990 (wie Anm. 21) Abb. 2, Nr. 19.

46 Grabung 1989.55 (s. Schwarz 1990 [wie Anm. 21] Abb. 2, Nr. 19) und Grabung 1992.53 (s. P.-A. Schwarz in: Furger/Schwarz 1993 [wie Anm. 39] 21).

Der rund 1,5 Meter tiefe Verbindungsgraben zwischen dem Restaurierungslabor und der sogenannten Scheune Gessler kam hingegen auf die Flucht des – bereits im vergangenen Jahrhundert fast vollständig eingeebneten – Wall B der spätrömischen Befestigung auf Kastelen zu liegen (Abb. 14,C)⁴⁷. Die archäologisch kaum noch fassbaren Überreste von Wall B waren aber von zahllosen, kleineren Leitungsgräben durchschnitten⁴⁸ und zum Teil auch durch die Baugrube der Scheune Gessler zerstört worden.

Dennoch konnte – wie bereits bei früheren Grabungen – festgestellt werden, dass die Mauern der Insula

9 noch bis dicht unter den modernen Kiesweg bzw. Betonboden erhalten geblieben sind, weil sie bis in die achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts durch den bereits erwähnten Wall B geschützt waren (vgl. Abb. 16)⁴⁹.

47 Vgl. dazu Schwarz 1990 (wie Anm. 21) Abb. 2 und 4.

48 Vgl. die Legende zu Abbildung 16.

49 Vgl. Schwarz 1990 (wie Anm. 21) 42ff. bes. Abb. 19 und 20.

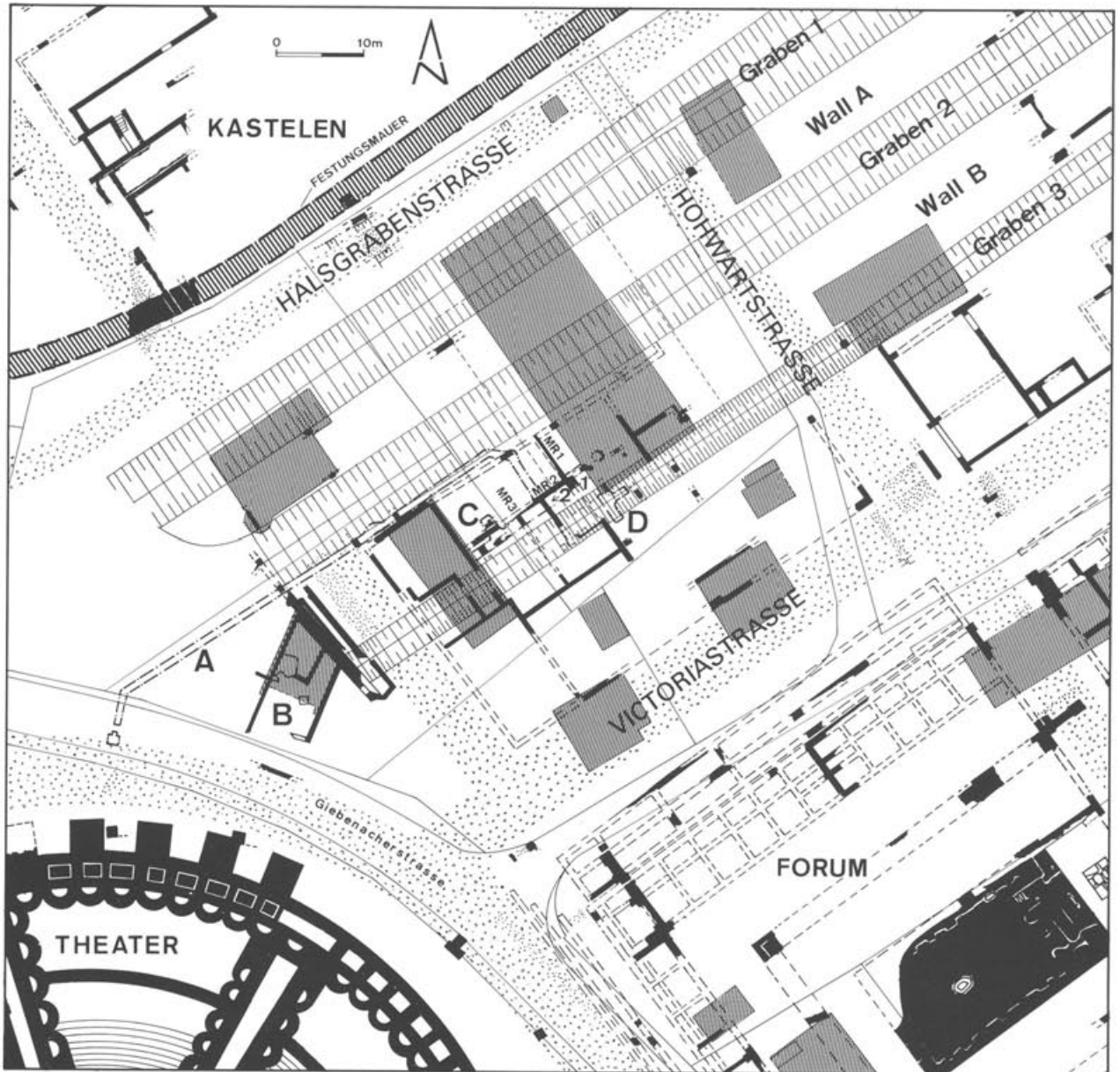


Abb. 14 Augst, Insulae 5 und 9 (Grabung 1993.65). Übersichtsplan mit der kaiserzeitlichen Überbauung, dem Wall-Graben-System der spätrömischen Befestigung und dem Verlauf der 1993 untersuchten Leitungsgräben. Die moderne Überbauung ist dunkel gerastert. M. 1:750.

A: Leitungsgraben für Gasleitung (ohne Befunde; entspricht streckenweise der Grabung 1989.55)

B: Taberne (Insula 5/9)

C: Befundzone C: zwischen Restaurierungslabor und Scheune Gessler ausgehobener Leitungsgraben

D: Befundzone D: Anschluss an bestehende Kanalisation (Grabung 1989.55) im Bereich der Verfüllung von Graben 3

1: Lage des von Mauer 2 durchschlagenen, an die (ältere) Mauer 1 anschließenden Terrazzobodens (Abb. 15)

2: Achse von Profil 2 (Abb. 16)



Abb. 15 Augst, Insulae 5 und 9 (Grabung 1993.65). Aufsicht auf den von der Baugrube von Mauer 2 (links) durchschlagenen, an die ältere Mauer 1 (hinten) anschliessenden Terrazzoboden. Zur Lage s. Abb. 14,1.

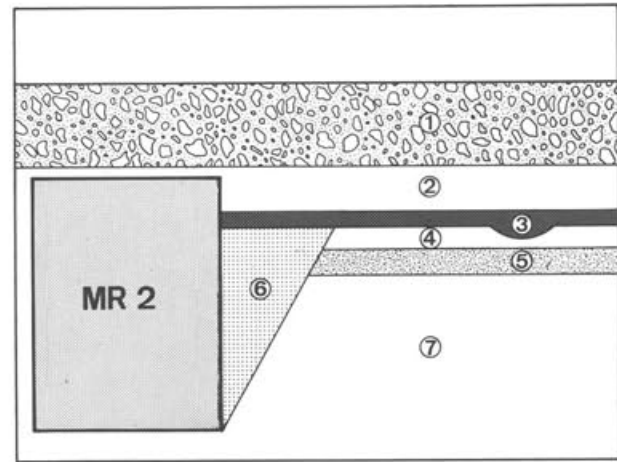


Abb. 16 Augst, Insulae 5 und 9 (Grabung 1993.65). Profilskizze 2 (im oberen Bereich nach den Höhenkoten der fundkomplexweise abgebauten Schichten ergänzt [vgl. dazu Anm. 50]). M. 1:20. Zur Lage s. Abb. 14,2.

- 1: Neuzeitlicher Betonboden der 1924 gebauten Scheune Gessler
- 2: Um 270 n.Chr. beim Anschütten des (1888/89 eingeebneten) Walles B eingebrachtes, z.T. durch neuzeitliche Leitungsgräben gestörtes Material (FK D01874; vgl. auch Anm. 56)
- 3: Aus kompaktem, humösem Material bestehender spätrömischer Gehhorizont von Mauer 2 (FK D01883 und D01884; vgl. auch Anm. 53 und 54)
- 4: Reste der ausplanierten, ursprünglich mit ockerfarbenem Verputz versehenen Stampflehmwand (FK D01887; vgl. auch Anm. 52)
- 5: Terrazzoboden (FK D01939)
- 6: Baugrubenverfüllung von Mauer 2 (FK D01938 und D01948; vgl. auch Anm. 61)
- 7: Ältere Planien und Kulturschichten

In der Befundzone C (Abb. 14,C) wurden im Abschnitt zwischen Mauer 3 und dem Restaurierungslabor nur mehrheitlich gestörte, meist aus lehmigem Material bestehende, mit Mörtelbrocken, Ziegelfragmenten und vereinzelt auch mit Kalkbruchsteinen durchsetzte Planieschichten angetroffen.

Eine eingehendere Besprechung verdient die Stratigraphie im Bereich von Mauer 2 (Abb. 14,2), obwohl das Profil (Abb. 16) weitgehend aus den in der Fläche gefassten und dokumentierten Schichten rekonstruiert werden musste⁵⁰.

Im Bereich der Scheune Gessler (Abb. 14) konnten nämlich über einem, durch eine jüngere Mauer partiell zerstörten, an Mauer 1⁵¹ anschliessenden Terrazzoboden (Abb. 14,1) noch Überreste einer abgebrochenen, verputzten und ockerfarben bemalten Stampflehm-Wand (mur pisé) beobachtet werden (Abb. 15 und 16). Sie ist mit Sicherheit als Binnenmauer der jüngeren Bauperiode der Insula 9 anzusprechen⁵².

Bemerkenswert ist ferner, dass die Fundamentgrube von Mauer 2 sowohl den Terrazzoboden wie auch den Versturz der Stampflehm-Wand durchschlägt und dass sich *über* den planierten, festgetretenen Überresten der Stampflehm-Wand noch ein dünner, kaum fassbarer Gehhorizont aus schwärzlichem, humösem Material abzeichnete, der an Mauer 2 an-

schloss (Abb. 16)⁵³. In diesem Gehhorizont wurde ein zwischen 96 und 98 n.Chr. geprägter, sehr stark abgegriffener Dupondius des Nerva⁵⁴ und fünf Keramikfragmente gefunden; letztere dürften zwischen 200 und 280 n.Chr. in den Boden gelangt sein⁵⁵.

50 Grundlage bildeten vornehmlich die auf den Abtragsblättern erfassten Höhenkoten der bei Abbildung 16 aufgeführten Fundkomplexe (FK).

51 Die Nordseite der Mauer 1 und (ausserhalb des hier besprochenen Bereichs liegenden) Mauer 6 war mit Ziegelschrotmörtel verputzt. Der vermutlich hypokaustierte Raum wurde beim Aushub der Baugrube der Scheune Gessler zerstört (Grabung 1924.55[A]; Schwarz 1990 [wie Anm. 21] 27).

52 FK D01887. Weitere Nachweise dieser Bautechnik s. oben Anm. 23.

53 Das spärliche Material (insgesamt 5 Keramikfragmente und eine Münze!) stammt aus einer mit dem humösem Material verfüllten, in den Versturz der Stampflehm-Wand eingetieften Mulde (FK D01883) bzw. von der Oberkante dieser stellenweise brandgeröteten Lehmplanie (FK D01884). Für die Datierung der Fundkomplexe (Anm. 56, 58 und 61) danke ich B. Rütli.

54 Inv. 1993.65.D01883.1. Die Bestimmung der Münze erfolgte freundlicherweise durch M. Peter, der aufgrund der starken Zirkulationsspuren nicht ausschliessen möchte, dass die Münze erst im fortgeschritteneren 3. Jh. n.Chr. in den Boden gelangt ist. Die auf numismatischen Überlegungen basierende Feststellung wird durch den Befund und Beifunde (s. Anm. 53) gestützt.

55 Vgl. oben Anm. 53.

Der humöse Gehhorizont war seinerseits von einem sehr heterogenen, von neuzeitlichen Meteorwasserleitungen durchschnittenen Materialpaket überlagert, welches in Analogie zu den Befunden der Grabung 1989.55 mit Sicherheit als (gestörter) Überrest des untersten Teiles von Wall B angesprochen werden kann (Abb. 16)⁵⁶.

Aus Profil 2 darf demnach geschlossen werden, dass das Innere der Insula 9 nach der Zerstörung der Stampflehm-Wand und nach dem Bau von Mauer 2, aber vor dem Aufschütten des heute fast restlos abgetragenen Walles B offensichtlich noch während eines längeren Zeitraumes bewohnt oder zumindest begangen worden ist. Befund und Funde aus dieser Grabung stützen demnach den frühestens um 268 bzw. um 270 n.Chr. anzusetzenden *terminus post quem* für die Anschüttung des Walles B bzw. für den Aushub der benachbarten Gräben 2 und 3⁵⁷.

Im Bereich der Befundzone D (Abb. 14,D) wurde ferner der oberste, zum Teil ebenfalls durch die Baugrube der Scheune Gessler tangierte Teil der Verfüllung des spätrömischen Grabens 3 angeschnitten. Trotz entsprechender Fragestellungen konnten aber aus der Grabenverfüllung keine Funde geborgen werden, die eine präzisere Bestimmung des frühestens im 2. Viertel des 4. Jahrhunderts n.Chr. anzusetzenden Zeitpunktes der Verfüllung erlauben würden⁵⁸. Aus dieser Befundzone stammt der in der Verfüllung des modernen Kanalisationsgrabens (Grabung 1989.55) gefundene, eiserne Kienspan-Halter (Abb. 17)⁵⁹.

Ein weiterer bemerkenswerter Befund wurde zudem in Form eines *Bauschadens* an Mauer 3 angetroffen, welche auf einer (später zusammengesackten) Verfüllung einer älteren Grube errichtet worden war

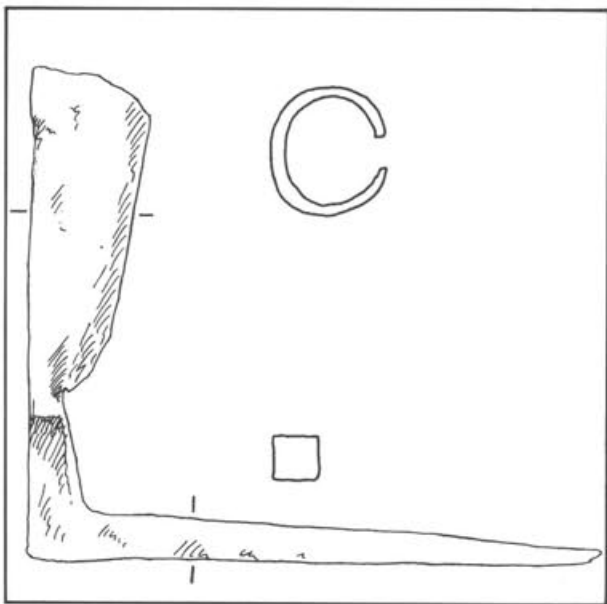


Abb. 17 Augst, Insulae 5 und 9 (Grabung 1993.65). Kienspan-Halter aus Eisen (Inv.1993.65.D01958.6; s. Anm. 59). Ansicht und Querschnitt. M. 1:1.

(Abb. 14). Es blieb aber ungeklärt, ob sich der auf Abbildung 18 gut erkennbare Senkungsriß⁶⁰ bereits in römischer Zeit bemerkbar gemacht hat, allenfalls sogar eine Folge des erwähnten Erdbebens ist, oder ob sich die Mauer 3 erst nach der Auflassung bzw. Schleifung der Insula 9 gesenkt hat.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die in den Leitungsgräben leider nur ausschnittsweise erfassten Befunde weitere Indizien lieferten, die dafür sprechen, dass zwischen der partiellen Zerstörung der kaiserzeitlichen Überbauung, möglicherweise durch das in den vierziger Jahren des 3. Jahrhunderts n.Chr. erfolgte Erdbeben, und dem Bau der spätrömischen Befestigung auf Kastelen in den Jahren nach 270 n.Chr. nicht mit einem völligen Siedlungsunterbruch zu rechnen ist. Wie die wohl um die Mitte des 3. Jahrhunderts n.Chr. errichtete Mauer 2 (Abb. 14 und 16) zeigt, sind offenbar in der Insula 9 sogar noch grössere Reparatur- und Instandstellungsarbeiten in Angriff genommen worden⁶¹. Der einfache Gehhorizont auf dem ausplanierten Schutt der Stampflehm-Wand und die Tatsache, dass der darunterliegende Mörtelboden nicht mehr freigelegt worden ist, könnten auf eine Änderung in der Nutzung in diesem Teil der Insula 9 oder möglicherweise auf einen gesunkenen Lebensstandard der Bewohner hinweisen⁶².

Jedenfalls wird die frühere Arbeitshypothese, nach der die Insula 9 zum Zeitpunkt des Abbruches anlässlich des Befestigungsbaues in ihrer Bausubstanz noch völlig intakt bzw. nur teilweise aufgelassen gewesen sei, im Lichte dieser Feststellungen zu revidieren sein⁶³.

Publikation: Schwarz (in Vorbereitung; wie Anm. 63).

56 FK D01874. Die Ansprache als Überbleibsel von Wallkörper B (vgl. oben Anm. 49) wird auch durch das heterogene, zwischen 50 und 250 n.Chr. datierte Fundmaterial gestützt.

57 Vgl. dazu zuletzt Schwarz 1992 (wie Anm. 4) 64 bes. Anm. 54.

58 Die jüngsten Funde aus den für diese Fragestellung relevanten FK D01950, D01956 und D01957 stammen aus der Mitte des 3. Jh. n.Chr. – Zum Zeitpunkt der Grabenverfüllung s. Schwarz 1992 (wie Anm. 4) 69 bes. Anm. 98.

59 Inv. 1993.65.D01958.6. Den Hinweis verdanke ich B. Rütli, der das in unrestauriertem Zustand kaum erkennbare Objekt identifiziert hat. Die Untersuchung der nur noch in pulverförmigem Zustand erhaltenen Holzreste durch H. Albrecht, Botanisches Institut der Universität Basel, blieb leider ohne Ergebnisse. Vgl. dazu auch B. Rütli in: Schaub 1994 (wie Anm. 36) Kat.Nr. 230 mit weiterer Literatur.

60 Senkungsrisse wurden beispielsweise auch in der *mansio* Kurzenbettli nachgewiesen (H. Bender, Archäologische Untersuchungen zur Ausgrabung Augst-Kurzenbettli. Ein Beitrag zur Erforschung der römischen Rasthäuser. Antiqua 4 [Frauenfeld 1975] Taf. 4,2 und 12,1).

61 In der Verfüllung der Fundamentgrube von Mauer 2 (FK D01938 und D01948; vgl. Abb. 16) fanden sich aber keine zeitgenössischen Funde. FK D01938 lässt sich nicht datieren, während FK D01948 Material aus der 2. Hälfte des 1. Jh. n.Chr. geliefert hat.

62 Vgl. dazu auch Deschler-Erb/Schwarz (wie Anm. 21) 176 bes. Anm. 22. In diesem Sinne wird auch ein von späteren Einbauten in der benachbarten Insula 10 zerstörtes Mosaik interpretiert. Vgl. Schmid 1993 (wie Anm. 5) 70 bes. Abb. 29.

63 Schwarz 1990 (wie Anm. 21) 30ff. S. dazu auch P.-A. Schwarz, Die spätrömische Befestigung auf Kastelen – Ein Beitrag zur Geschichte von Augusta Rauricorum im späteren 3. und frühen 4. Jahrhundert (Arbeitstitel), in Vorbereitung (erscheint in der Reihe Forschungen in Augst). Vgl. auch oben Anm. 15.



Abb. 18 Augst, Insulae 5 und 9 (Grabung 1993.65). Ansicht des freipräparierten Senkungsrisse in Mauer 3. Blick nach Süden. Zur Lage vgl. Abb. 14.

1993.66 Augst-Altarweglein

Lage: Region 1, Forum (Insula 11); Parz.1001.

Koordinaten: 621.440/264.720. Höhe 294 m ü.M.

Anlass: Bau eines Zugangsweges zum rekonstruierten Forumaltar.

Fläche: 75 m².

Grabungsdauer: 24.5. bis 2.6.1993.

Fundkomplexe: FK D01870; D01880; D01900; D01905.

Kommentar: Aufgrund der Erfahrungen in den Vorjahren – im Bereich des Forumtempels kamen auch bei kleinsten Bodeneingriffen immer wieder zahlreiche, zum Teil bedeutende Funde zum Vorschein⁶⁴ – wurde das Wegtrasse von Hand abhumusiert. Im Verlauf der Arbeiten wurde nur 10 Zentimeter unter dem heutigen Bodenniveau die Fortsetzung einer bereits früher festgestellten Mauer angeschnitten und dokumentiert (Grabungen 1928.56 und 1964.60). Lage und Erhaltung sprechen dafür, dass es sich um das Streifenfundament für die Portikuspfeiler der Jüngeren Steinbauphase des Forums handelt (Abb. 19)⁶⁵. Die bei früheren Grabungen beobachteten Wasserrinnen aus Sandstein wurden aber wegen der geringen Tiefe des Eingriffes nicht angetroffen.

Neben einigen Münzen und weiteren, z.T. (früh-)neuzeitlichen Kleinfunden, kam wiederum ein Fragment eines Bleivergusses einer Eisenklammer zum Vorschein⁶⁶. In Analogie zu ähnlichen Funden der Grabung 1990.54⁶⁷ ist zu vermuten, dass das Fragment vom Forumtempel stammt. Der Bleiverguss dürfte bei der Gewinnung von Steinmaterial in dem vermutlich bereits um 270 n.Chr. zerstörten und nachweislich um 320 n.Chr. für die Beschaffung von Baumaterial für das Castrum Rauracense ausgeplünderten Forumtempel liegengeblieben sein⁶⁸.

Publikation: Keine.

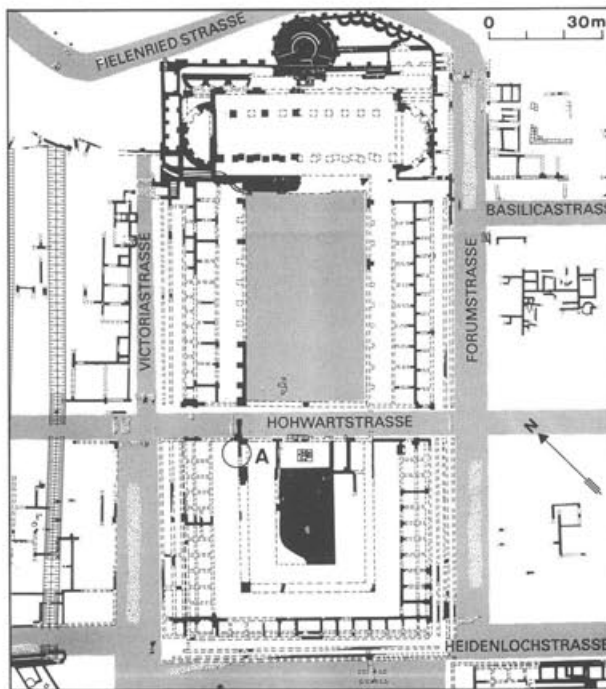


Abb. 19 Augst, Forum (Insula 11) (Grabung 1993.66). Gesamtplan M. 1:2000.

A: Neu gefundener, steingerecht dokumentierter Abschnitt der Portikusmauer

64 Vgl. etwa P.-A. Schwarz (mit einem Beitr. von B. Janietz Schwarz), Neue Erkenntnisse zum Forums-Altar und Forumstempel in Augusta Rauricorum (Augst BL). Die Ergebnisse der Grabung 1990.54. JbAK 12, 1991, 161ff. bes. 184ff. mit Abb. 45; P.-A. Schwarz in: Furger/Schwarz 1993 (wie Anm. 39) 22ff. bes. Abb. 12.

65 S. dazu M. Trunk, Römische Tempel in den Rhein- und westlichen Donauprovinzen. Ein Beitrag zur architekturgeschichtlichen Einordnung römischer Sakralbauten in Augst. Forschungen in Augst 14 (Augst 1991) 46ff. mit Abb. 15.

66 Inv. 1993.66.D01880.39.

67 Vgl. Schwarz 1991 (wie Anm. 64) Abb. 45.

68 Vgl. zuletzt Schwarz 1992 (wie Anm. 4) 71 bes. Anm. 121 und Anm. 122 sowie B. Rütli, Neues zu einem alten Grab in Kaiser-Augst. JbAK 15, 1994, 211ff. bes. Anm. 48 (in diesem Band).

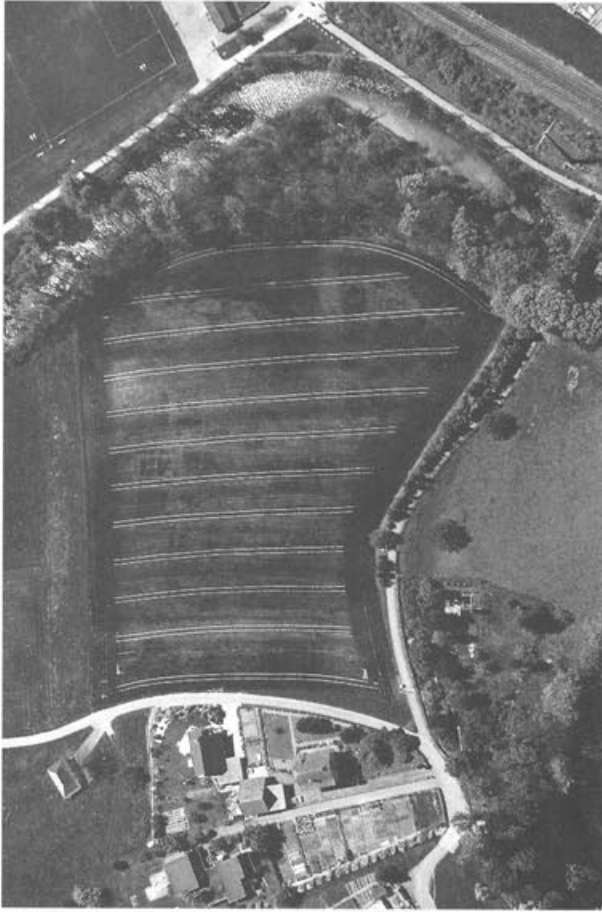


Abb. 20 Augst, Region 9,D (Grabung 1993.67). Luftbildaufnahme der Flur Obermühle (April 1990). Das rechtwinklige Strassenraster zeichnet sich sehr klar ab, während sich die Mauerzüge im Innern des römischen Quartieres am Stadtrand auf dieser Aufnahme weniger deutlich zu erkennen geben. Blick nach Westen. Zur Interpretation vgl. Abb. 21.

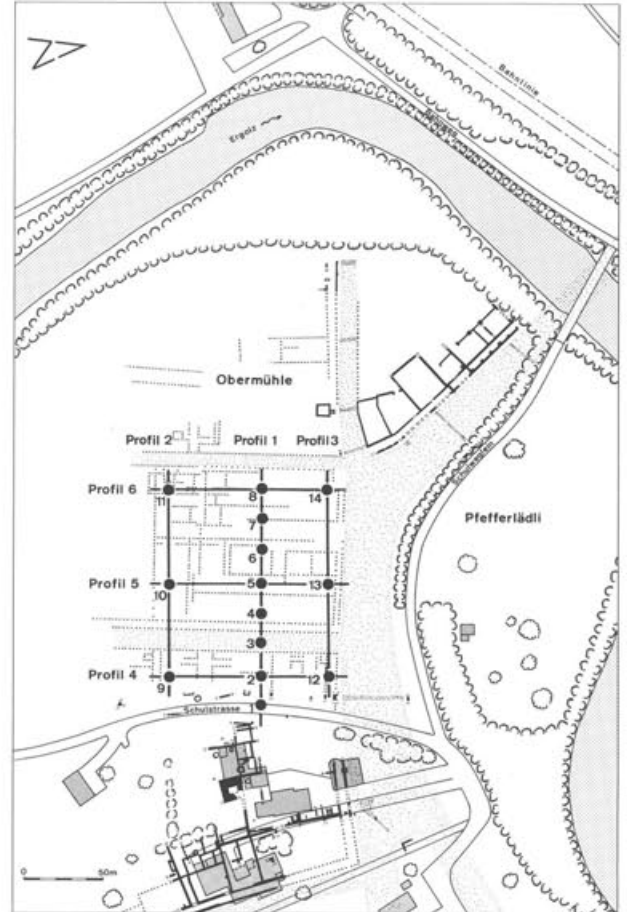


Abb. 21 Augst, Region 9,D (Grabung 1993.67). Archäologischer Plan mit dem Verlauf der Strassenzüge (gerastert). Die bei älteren Grabungen festgestellten römischen Mauerzüge sind schwarz ausgezogen, die punktierten Linien bezeichnen die auf dem Luftbild festgestellten Mauern (vgl. Abb. 20). Die Kreise und Nummern bezeichnen die Lage der Bohrlöcher, die Linien die Flucht der auf Abb. 24 und 25 wiedergegebenen Profile 1 bis 6. M. 1:5000.

1993.67 Augst-Bohrsondierung Obermühle

Lage: Region 9,D; Parz. 166.

Koordinaten: 621.020/264.810. Höhe 272 m ü.M.

Anlass: Vorabklärungen zur Ermittlung der stratigraphischen Ausdehnung der römischen Kulturschichten im Perimeter einer projektierten Quartierüberbauung.

Fläche: 4500 m².

Grabungsdauer: 22.7. bis 27.7.1993; 5.10. bis 7.10.1993.

Fundkomplexe: FK D01551; D01651–D01679; D01688.

Kommentar: Dank frühzeitiger Ankündigung durch das Ehingersche Fidei-Kommiss wurden wir schon vor der Eingabe eines formellen Baugesuches in Kenntnis gesetzt, dass die heute noch unter dem Pflug stehende Parzelle 166 in der Flur Obermühle in den nächsten Jahren grossflächig überbaut werden soll.

Aus Luftbildaufnahmen (Abb. 20) und aufgrund von Aufschlüssen aus älteren Grabungen war bereits bekannt, dass die an der Peripherie des römischen Siedlungsperimeters liegende Parzelle in römischer Zeit dicht überbaut gewesen war (Abb. 21). Davon

zeugen auch die z.T. recht bedeutenden Streufunde, die bei früheren Begehungen und bei einer systematischen Oberflächen-Prospektion durch Ingmar Braun am 5. Oktober 1993 zum Vorschein gekommen sind⁶⁹.

Da im fraglichen Areal bislang keine grösseren Grabungen durchgeführt worden sind und keine vollständig bzw. bis auf das Gewachsene dokumentierte Profilaufschlüsse existieren, musste die für eine Berechnung der *Grabungsdauer* und namentlich der *Grabungskosten* ausschlaggebende Mächtigkeit der römischen Schichten schon vorgängig abgeklärt werden.

⁶⁹ FK D01679. Eine Zusammenstellung und Interpretation der wichtigsten Lesefunde aus der Region 9,D findet sich bei P.-A. Schwarz, Der «Spezialfall» Augusta Raurica – Prospektion in einer römischen Grossstadt. *Archäologie der Schweiz* 17, 1994, 36ff. bes. Anm. 19.



Abb. 22 Augst, Region 9,D (Grabung 1993.67). Wichtigste Arbeitsschritte beim Durchführen der Rammkernbohrungen.

- 1: Installation der Maschine und des Bohrgestänges an den vorgängig festgelegten und eingemessenen Bohrstellen (vgl. Abb. 21)
- 2: Einrammen der Stahlhülse
- 3: Auspressen des jeweils etwa meterlangen Bohrkern-Abschnittes mit Hilfe von Druckluft
- 4: Dokumentation (Profilbeschreibung; Fundkomplex-Vergabe usw.) der in Holzkisten abgepackten Bohrkern

Weil eigentliche Sondiergrabungen aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden konnten, bei maschinellen Sondierungen zuviel archäologische Substanz zerstört worden wäre und die geoelektrischen Prospektionen bei dieser Fragestellung erfahrungsgemäss ebenfalls keine Hilfe bieten⁷⁰, musste eine Methode gesucht werden, die bei minimalem archäologischem Substanzverlust möglichst konkrete Angaben über die *stratigraphische Ausdehnung der römischen Kulturschichten* liefern konnte.

Angesichts dieser Anforderungen und Rahmenbedingungen stellte sich bald heraus, dass eine derartige Aufgabe eigentlich nur mittels *Rammkern-Bohrungen* (Abb. 22)⁷¹ befriedigend erfüllt werden konnte, da sich die andernorts erfolgreich angewandten Gefrierkernbohrungen wegen des mit Mauer- und Ziegelschutt durchsetzten Untergrundes hier als nicht durchführbar erwiesen⁷².

Die vierzehn Bohrstellen wurden so angelegt, dass im zentralen Teil des modernen Bauperimeters bzw.

des römischen Quartiers eine Reihe von acht, jeweils zehn Meter voneinander entfernten, Bohrlöchern zu liegen kam. Dieses Hauptprofil wurde von zwei zusätzlichen Profillinien flankiert, auf denen in einem Abstand von je 20 Metern je drei Bohrungen vorgenommen wurden (Abb. 21)⁷³.

70 Vgl. Schwarz 1994 (wie Anm. 69) 36 bes. Anm. 8ff.

71 Vgl. dazu Schwarz 1994 (wie Anm. 69) 36ff.

72 Vgl. dazu die bei Schwarz 1994 (wie Anm. 69) zusammengestellte Literatur sowie St. Hochuli, Unter der «Bahn 2000». Gefrierkernbohrungen im Kanton Zug. Archäologie der Schweiz 17, 1994, 25ff.

73 Die Profillinien bzw. Bohrungen wurden aufgrund des Luftbildbefundes bzw. im Hinblick auf die Interpolation der Idealprofile (Abb. 24 und 25) angelegt, weshalb z.B. die stratigraphisch einigermaßen abschätzbaren Strassenkörper bei den Bohrungen nicht systematisch untersucht wurden.

Aus diesen Bohrlöchern konnten dann in jeweils mehreren Arbeitsgängen mehr oder weniger stabile, im Durchmesser 20,3 bzw. 17,2 Zentimeter messende Bohrkerne entnommen werden (Abb. 23)⁷⁴. Im Hinblick auf eine detaillierte Dokumentation und Untersuchung wurden die Bohrkerne nach der Entnahme in zwei Meter lange Holzkisten abgepackt und jeweils mit einer Fundkomplexnummer (FK) versehen. Nach der Entnahme wurde zudem eine massstäbliche Profilskizze des Bohrkernes aufgenommen und die Bohrlöcher wieder mit feinem Kies verfüllt, damit sie sich bei der kommenden Grabung im Befund gut abzeichnen. Die in Kisten eingelagerten Bohrkerne wurden dann nach Abschluss der Bohrsondierungen fotografiert (Abb. 23) und – nach der Entnahme von verschiedenen Sedimentproben⁷⁵ – schliesslich fundkomplexweise abgebaut⁷⁶.

Die Interpretation der stratigraphischen Aufschlüsse in den einzelnen Bohrkernen gestaltete sich relativ einfach: So konnte jeweils auf Anhieb zwischen dem mit römischem Schutt und Funden durchsetzten Ackerboden, dem Zerstörungsschutt der Überbauung, den Kultur- und Planieschichten, den groben und feinen fluvialen Schottern der Ergolz sowie dem anstehenden Fels (Gipskeuper der Trias) unterschieden werden (Abb. 23,9)⁷⁷.

Wesentlich ist, dass sich in der Stratigraphie der Bohrkerne auch Detailstrukturen, wie beispielsweise der auch auf dem Luftbild erkennbare Strassenkörper (BL 3), ein bei Bohrloch 8 durchschlagener Terrazzo-Boden (Abb. 23,7) oder ein möglicherweise archäobotanische Makroreste enthaltendes Schichtpaket in Bohrloch 5⁷⁸, sehr gut abzeichneten.

Die Profilskizzen und -fotos dienten dann als Grundlage für die interpolierten Idealprofile, aus denen sich das heutige, das antike und das geologische Geländerelevier rekonstruieren lässt (Abb. 24 und 25).

Mit Hilfe von Kernbohrungen konnte folglich eine ebenso aussagekräftige wie kostengünstige⁷⁹ stratigraphische Ergänzung der Luftbildaufnahmen (Abb. 20) bzw. des auf zahlreichen Einzelaufschlüssen basierenden archäologischen Planes der Region 9,D gewonnen werden (Abb. 21).

Zu erwähnen ist schliesslich noch, dass bei einer Bohrung im Bereich der Grabung 1987.53 (Abb. 21, BL 1) eine nicht genau eingemessene Elektroleitung beschädigt worden ist. Beim Freilegen der Leitung konnten eine bereits 1987 angetroffene Kanalwange(?) aus Sandstein und ein ebenfalls bereits bekannter Mauerzug genauer untersucht werden (Abb. 26). Da dieser Mauerzug möglicherweise eine von den im benachbarten Leitungsgraben angeschnittenen Mauern (Abb. 26) abweichende Ausrichtung besitzt, ist zu vermuten, dass auch in der Region 9,D mit mindestens zwei, vielleicht sogar unterschiedlich orientierten Steinbauperioden zu rechnen ist⁸⁰.

Dieser Befund verdeutlicht jedenfalls, dass sich nur mit einer Kombination zwischen den verschiedenen Prospektionsmethoden und den Erkenntnissen aus Altgrabungen eine einigermaßen gesicherte Basis für die Analyse der archäologischen Situation und die Vorbereitung von Grossgrabungen im «terrain vierge» erarbeiten lässt.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Ergebnisse der Bohrsondierungen ein fast zentimetergenaues Abschätzen des Volumens der römischen Kulturschichten erlauben, was wiederum eine realistische Hochrechnung der daraus resultierenden Grabungskosten ermöglicht. Nach Aussage der auf den einzelnen Bohrkernen basierenden Idealprofile (Abb. 24 und 25) muss in dem rund 4500 m² grossen Bauperimeter mit einer Mächtigkeit der römischen Kulturschichten von 2,0 bis 2,5 Meter gerechnet werden, was ein Grabungsvolumen von rund 10000 m³ römischer Kulturschichten ergibt. Bei dem erfahrungsgemäss um 1000 Fr. anzusetzenden Kubikmeterpreis⁸¹ ist demnach für die fünf Jahre dauernde archäologische Untersuchung der römischen Überbauung und der römischen Strassenkörper im betroffenen Areal (Abb. 21) mit Kosten von rund 10 Millionen Franken zu rechnen⁸²!

Publikation: Schwarz 1994 (wie Anm. 69).

74 Die Qualität der 50 bis 100 Zentimeter langen Bohrkerne hängt in erster Linie von der Konsistenz der (Kultur-)Schichten ab. Je lehmiger der Untergrund ist, desto stabiler sind die Bohrkerne (Abb. 23). Bei sorgfältigem Vorgehen kann aber auch die sehr lockere Ackerkrume problemlos entnommen werden.

75 Neben der unten (Anm. 78) erwähnten Probe wurden folgende geologische Sedimentproben entnommen: Bohrloch 2 (D01654); Bohrloch 3 (D01656); Bohrloch 11 (D01672); Bohrloch 14 (D01678). Standort: Römermuseum Augst.

76 Die Bohrkerne wurden aus «Beweisgründen» erst nach Abschluss der Verhandlungen mit der Bauherrschaft «abgebaut».

77 Ph. Rentzel, Sedimentlabor des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel, sei an dieser Stelle nochmals für die geologische Begutachtung der Bohrkerne und die Hinweise zur Ansprache und Interpretation der geologischen und archäologischen Stratigraphie gedankt.

78 Zur Lage s. Abb. 21. FK D01659. Weitere Proben s. oben Anm. 75.

79 Alles in allem beanspruchten die vorgängigen Vermessungsarbeiten und die Bohrungen drei Arbeitstage. Die Kosten für die eigentlichen Bohrungen beliefen sich auf insgesamt 13260 Franken, also rund 1040 Franken pro Bohrloch bzw. ca. 260 Franken pro Bohrmeter. Hinzu kommen allerdings die Aufwendungen für Vermessung, naturwissenschaftliche Untersuchungen und die Auswertung.

80 Vgl. auch P.-A. Schwarz in: Furger/Schwarz 1993 (wie Anm. 39) 18 mit Anm. 29.

81 Nicht berücksichtigt sind dabei aber die zwangsläufig anfallenden Folgekosten, wie etwa für die Fundrestauration und -konservierung, naturwissenschaftliche Untersuchungen, Auswertung und Publikation oder zusätzlicher Bedarf an Depoträumlichkeiten usw.

82 Vgl. auch oben bei Anm. 81. Zum (relativierenden) Vergleich: Der Unterhalt des im Kantonsgebiet liegenden Teiles der Nationalstrasse N2 kostet im Jahre 1994 rund 30 Mio. Franken (Basler Zeitung Nr. 78 vom 5.4.1994, Seite 34).

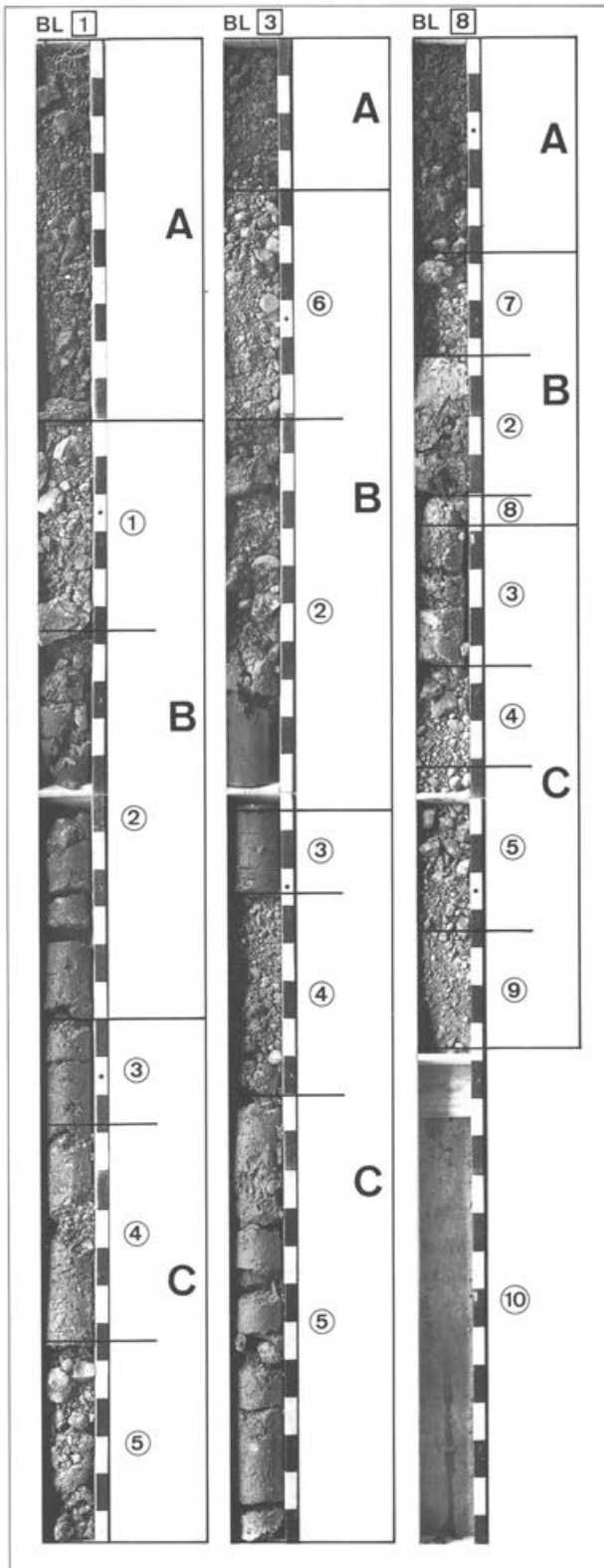


Abb. 23 Augst, Region 9,D (Grabung 1993.67).
 ◀ Massstäbliche «Profilaufnahmen» der Bohrkerne Nr. BL 1, BL 3 und BL 8 (zur Lage vgl. Abb. 21). M. 1:20.

Allgemeiner Schichtaufbau:

A: mit römischen Funden durchsetzter Ackerboden (vgl. Abb. 24 und 25),

B: römische Kulturschichten (vgl. Abb. 24 und 25),

C: geologischer Untergrund (vgl. Abb. 24 und 25).

Detailbefunde:

- 1: Zerstörungsschutt der römischen Überbauung,
- 2: lehmige, stark mit Holzkohle durchsetzte Planieschichten und Gehhorizonte,
- 3: Palaeosol,
- 4: feine fluviale Schotter und Lehmlagerungen der Ergolz,
- 5: grobe, stark mergelige fluviale Schotter und Lehmlagerungen der Ergolz,
- 6: römischer Strassenkies,
- 7: durchschlagener Terrazzoboden,
- 8: Mörtelschutt (Abbruchschutt?),
- 9: Mit dem Meissel zertrümmerter, anstehender Gipskeuper der Trias,
- 10: Anstehender Fels (nicht untersucht).

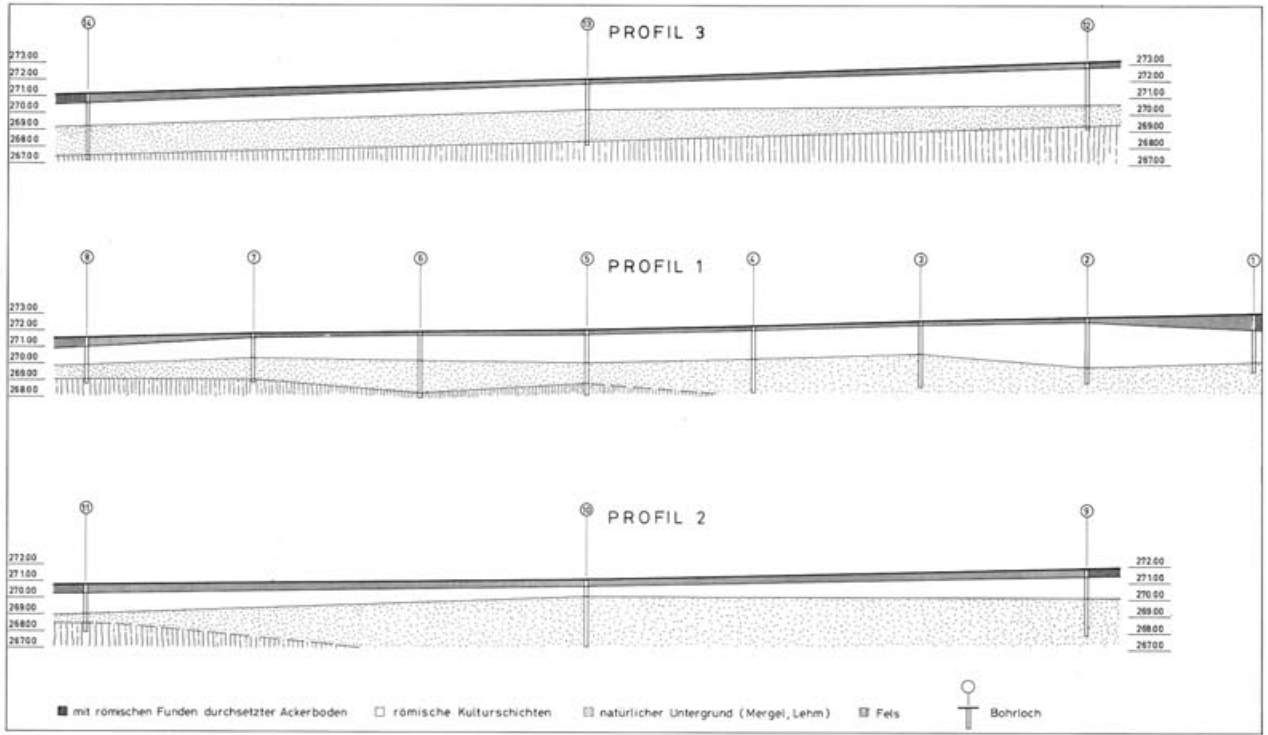


Abb. 24 Augst, Region 9,D (Grabung 1993.67). Aus den Bohrkernen (wie Abb. 23) interpolierte Idealprofile 1 bis 3. Die (schematisch wiedergegebenen) Profile geben den Verlauf des heutigen, des antiken und des geologischen Geländereiefs wieder. M. 1:450.

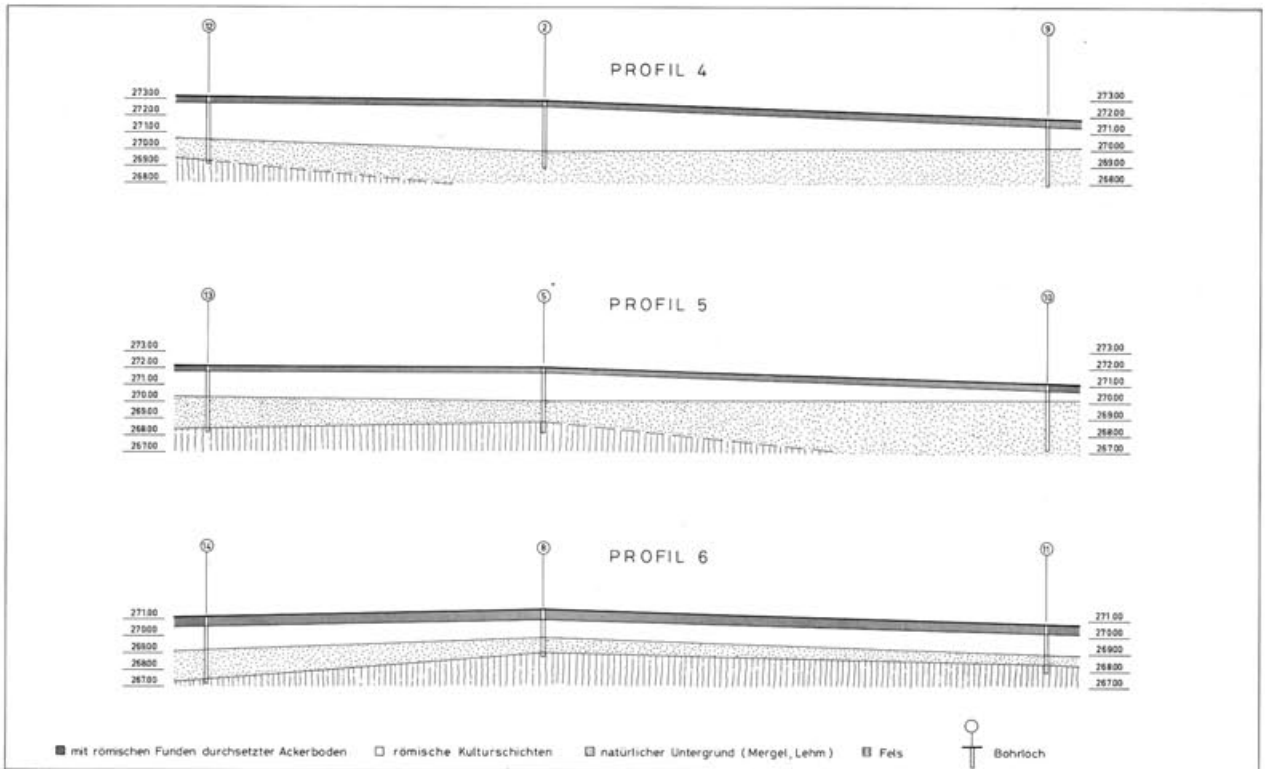


Abb. 25 Augst, Region 9,D (Grabung 1993.67). Aus den Bohrkernen (wie Abb. 23) interpolierte Idealprofile 4 bis 6. Die (schematisch wiedergegebenen) Profile geben den Verlauf des heutigen, des antiken und des geologischen Geländereiefs wieder. M. 1:450.

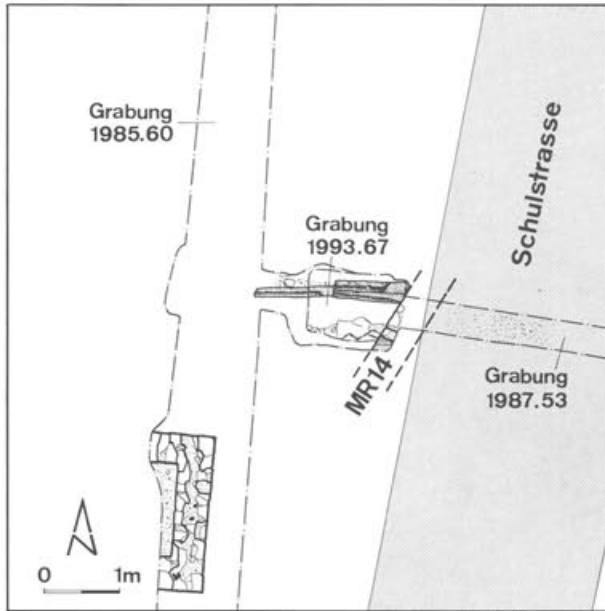


Abb. 26 Augst, Region 9,D (Grabung 1993.67). Bei Reparaturarbeiten im Trasse einer Elektroleitung freigelegte Mauern in Bereich von Bohrloch 1 (Abb. 21). Die voneinander abweichenden Mauerfluchten könnten auf zwei unterschiedlich orientierte Bauperioden hinweisen. M. 1:100.

1993.68 Augst-Erneuerung Hydranten

Lage: Region 1, Insulae 1 und 9 sowie Region 15; Parz. 198, 1005, 829 und 991.

Koordinaten: 621.200/264.890. Höhe 268 bis 291 m ü.M.

Anlass: Auswechseln von diversen Hydranten und Wasserschiebern im ganzen Gemeindegebiet.

Fläche: 7 m².

Grabungsdauer: 18.10. bis 8.11.1993.

Fundkomplexe: FK D01586–D01588.

Kommentar: Da in den alten Leitungsgräben nicht mit unliebsamen Überraschungen zu rechnen war, wurden lediglich Kontrollgänge durchgeführt. Die vereinzelt Streufunde stammen ausnahmslos aus der Verfüllung der alten Leitungsgräben.

Publikation: Keine.

1993.69 Augst-Fielenbach

Lage: Region 7,F; Parz. 1006.

Koordinaten: 621.700/264.750. Höhe 281 m ü.M.

Anlass: Vorsorgliche Massnahme (Abklärung des Ausmasses von allfälligen Erosionsschäden; Verhinderung von Raubgrabungen).

Fläche: 1500 m².

Grabungsdauer: 10.11.1993.

Fundkomplexe: FK D01589–D01592.

Kommentar: Da an den Böschungen des tief eingeschnittenen Violenbaches (früher «Fielenbach») in den letzten Jahren immer wieder Streufunde zum Vorschein kamen und gelegentlich auch von der Erosion bedrohte Mauern notfallmässig dokumentiert werden mussten⁸³, drängte sich eine systematische

Begehung des Bachbettes im Gebiet der Oberstadt (Region 7,F) immer mehr auf. C. Clareboets, M. Schaub und der aufgrund seiner einschlägigen Erfahrung zugezogene Grabungstechniker J. Weiss (Aeugst am Albis) stellten dann aber fest, dass die archäologische Substanz – wenigstens im Abschnitt zwischen dem Grabmonument beim Osttor und dem Ausfluss der Kloake der Zentralthermen – nicht unmittelbar gefährdet ist. Bei dieser Gelegenheit konnten verschiedene Streufunde, unter anderem eine römische Bronzemünze und zahlreiche römische Schuhnägel aus dem Bachbett, geborgen werden.

Publikation: Keine.

1993.70 Augst-Sichelenstrasse

Lage: Region 1, Insula 14 (Südforum); Parz. 209 und 530.

Koordinaten: 621.290/264.580. Höhe 288 m ü.M.

Anlass: Erneuerung eines Wasserleitungsanschlusses.

Fläche: 6 m².

Grabungsdauer: 12.11. und 15.11.1993.

Fundkomplexe: FK D01585.

Kommentar: Beim Aushub des alten Leitungsgrabens im Areal des Südforums wurden keine intakten römischen Strukturen angeschnitten oder zerstört⁸⁴. Es zeigte sich aber, dass das Gelände beim oder nach dem Bau der Liegenschaft mit Hilfe von römischem Schutt (Grabungsabraum?) aufgehöhrt bzw. angeböschet worden ist. Die sekundär verlagerten Streufunde, darunter zahlreiche bemalte Wandverputzfragmente, wurden in Zusammenarbeit mit der Firma M. Fux AG geborgen.

Publikation: Keine.

1993.90 Augst, Streufunde

Fundkomplexe: FK U0001; U0044–U0045; U0103–U0104.

Kommentar: Die bei Aufräumarbeiten im Forumsschopf und in verschiedenen Depots «wiederentdecken» Kleinfunde und Architekturelemente konnten wegen fehlender Beschriftungen leider keiner Grabung mehr zugewiesen werden.

Publikation: Keine.

83 Vgl. etwa P.-A. Schwarz in: Furger/Schwarz 1993 (wie Anm. 39) 24 (Grabungen 1992.57 und 1992.58).

84 Vgl. dazu Stehlin/Clareboets (wie Anm. 11) 52ff.

Abkürzungen

BL: Bohrloch
FK: Fundkomplex
GSTL: Grosssteinlager
Inv.: Inventarnummer
MR: Mauer

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 2; 5; 6; 9; 14; 21; 24; 25; 26: Zeichnungen Constant Clareboets.
Abb. 3; 7; 8; 12; 13B; 15; 18; 23: Fotos Roger Bühler.
Abb. 4: Foto Ursi Schild.
Abb. 10; 11B; 13A; 19: Zeichnungen Markus Schaub.
Abb. 11A: Zeichnung Peter Schaad.
Abb. 16: Entwurf Peter-A. Schwarz; Umzeichnung Constant Clareboets.
Abb. 17: Vorzeichnung Sylvia Fünfschilling; Umzeichnung Peter Schaad.
Abb. 20: Foto Otto Braasch.
Abb. 22: Fotos Germaine Sandoz.